Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigenabteilung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6275, 6105. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 212822 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań), in Deutschland: Breslau Nr. 6184. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher: 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań.

70. Jahrgang — Dienstag, 24. März 1931 — Nr. 68

Schluß der Sejmsession

Von unserem ständigen Warschauer WS-Korrespondenten.)

Warschau, 21. März.

Die am heutigen Tage geschlossene Sejmsession umfaßte insgesamt 22 Plenarsitzungen und hat außer dem Budget eine recht weittragende gesetzgeberische Arbeit geleistet. Es wurden u. a. insgesamt 59 internationale Abmachungen und Verträge ratifiziert. Außerdem hat man eine Reihe von Arbeiten, die in den Kommissionen teilweise bereits seit dem Jahre 1923 lagen, erledigt.

Nach der anstrengenden Arbeit war es kein Wunder, daß am letzten Tage bereits eine gewisse Ermüdung Platz gegriffen hatte und, ausgenommen den Regierungsblock, die Bankreihen der anderen Parteien zahlreiche Lücken aufwiesen. Die Sonnabendsitzung begann um 11 Uhr vormittags. Auf den Regierungsbänken hatten die Mitglieder der Regierung in corpore Platz genommen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Sejmmarschall Switalski referierte der Abg. Hołyński über die von dem Senat vorgeschlagenen Verbesserungen zum Budget. Nach ihm ergriff

Finanzminister Matuszewski

das Wort zu einer längeren Rede, in der er über das Budget etwa folgendes ausführte:

„Die Zahlen des polnischen Budgets tragen einen dreiseitigen Charakter. Die einen sind nur vorgesehen. Solche Ziffern sind fast alle Einnahmen. Das Budget schafft keinen Rechtstitel für die Erhebung und Einforderung irgendwelcher Einnahmen. Die Grundlage für diese Einnahmen bilden andere Gesetze. Wenn die Regierung diese oder jene Zahlen auf die Einnahmenseite gesetzt hat, so sieht sie und der Sejm die Zukunft voraus. Man kann nun die Zukunft gut oder schlecht einschätzen und gerade hier kann man sich am leichtesten irren.

Die zweite Gruppe von Zahlen sind die Berechnungen. Etwa zwei Drittel der Ausgaben des Staates sind auf andere Gesetze gestützt als auf das Budget, also auf Berechnungen. Die Personalausgaben, Staatsschulden, Arbeitslosenbeihilfen, Gelder für öffentliches Schulwesen, Invalidenrente, Kosten des Gerichtsverfahrens, der Agrarreform, alle diese Ausgaben sind im Budget berechnet, das Budget registriert sie nur.

Die dritte Gruppe von Zahlen sind die Ermächtigungen. Bei ihnen wird die Regierung ermächtigt, sie auszugeben. Man kann mit Recht behaupten, daß von jeden 30 Złoty der im Budget vorgesehenen Ausgaben 20 Złoty bereits durch andere Gesetze ausgegeben sind, 5 Złoty das Durchführen der Arbeit zum Schutz dieser Gesetze beansprucht, also nur noch 5 von 30 Złoty durch das Budget zum Ausgeben bestimmt werden. Wollte man nun die Zahlen ändern, so müßte man vorher erst die Gesetze ändern. Anders haben die vorgenommenen Aenderungen keinerlei reale Bedeutungen. Niemand verringert seine zwangsläufigen Ausgaben dadurch, daß er sie schlecht berechnet.

Bei meinem ersten Auftreten während des Vortrags über den Voranschlag im Sejm habe ich hervorgehoben, daß die Berechnung der darin enthaltenen Eingänge ihre obere Maximalgrenze darstellt. Während der Verhandlungen im Senat habe ich die untere Grenze der wahrscheinlichen Eingänge angegeben. Zwischen der oberen und der unteren Grenze der möglichen Eingänge ist ein Unterschied von rund 300 Millionen Złoty. Diesen Unterschied haben Sie, meine Herren von der Opposition, ein „Defizit" genannt.

Ich kann Ihnen, meine Herren von der Opposition, eine erfreuliche Mitteilung machen und muß die öffentliche Meinung energisch in ihren Behauptungen berichtigen. **Es kann gar keine Rede von einem Defizit in dieser oder jener Höhe sein. Man könnte davon sprechen, wenn man ähnlich wie die Opposition es nicht versteht, nicht will oder nicht wagt, in die Zukunft zu sehen. Aber darum gerade, weil wir den Mut haben, nicht nur das Allerbeste, sondern auch das Allerschlechteste vorauszusehen, deshalb bekümmern sich die Herren der Opposition über das angebliche Defizit und seine angebliche Höhe.**

Die Regierung und ihre Mitarbeiter

haben den Mut, vorauszusehen. Deshalb wagen sie es zu behaupten, daß das Budgetgleichgewicht für das nächste Jahr erfolgreicher gesichert ist, als es in diesem Jahr der Fall war. Denn das Budget ist zwar nicht auf dem Papier, aber in Wirklichkeit im Gleichgewicht.

In dem Budgetjahr, das am 31. März abläuft, war das Budget nicht nur ausgeglichen, sondern schloß sogar mit einem Ueberschuß von 97 Millionen Złoty. In Wirklichkeit aber wird es defizitär sein, und zwar obwohl die Regierung es schon um etwa 200 Millionen gegenüber den vorhergesehenen Ausgaben gekürzt hat. Im abgelaufenen Jahr waren die Einnahmen um 360 Millionen niedriger als vorhergesehen, die Eingänge werden die vorhergesehenen Ausgaben um 240 Millionen unterschreiten. Trotzdem wird das Defizit des laufenden Jahres verhältnismäßig gering sein und kaum etwa den sechsten Teil unserer Kassenreserven verschlingen (die Kassenreserve beträgt 300 Millionen Złoty d. Red.). Wie man sieht, hängt die Durchführung eines Budgetgleichgewichtes nicht nur von den Ziffern ab, sondern in hohem Maße auch von zwei anderen Faktoren: dem Willen und der Mehrheit in der gesetzgebenden Kammer. Der Wille kann sich nicht nur auf die ausführenden Behörden beschränken. Er muß auch den ganzen gesetzgebenden Apparat beherrschen und dieser zweite Faktor, die Beherrschung des gesetzgebenden Apparates, besteht noch nicht lange. Er besteht gleichzeitig mit dieser Mehrheit. Dieser zweite Faktor, der das Gleichgewicht garantiert, wirkt sich erst seit noch nicht ganz vier Monaten aus, konnte aber auch schon in dieser kurzen Zeit erfolgreich das Budget für das kommende Jahr befestigen. Denn die Gesetze betreffend die schwedische Anleihe, den Wegebaufonds und den 10 proz. Zuschlag zu der Einkommensteuer und schließlich das Emeriturgesetz haben das Budgetgleichgewicht für das kommende Jahr um die reale Summe von 100 Millionen Złoty befestigt. Die geehrten Herren von der Opposition waren so gütig, einhellig gegen alle diese Gesetze zu stimmen.

Vergeblich sprechen Sie, meine Herren von der Opposition, über die Irrealität des Budgets. Vergeblich werden Sie irgendeinen Plan fordern und sich darauf berufen, daß meine vorgesehenen Aenderungen die Einnahmen irgendwo zwischen den beiden weit voneinander entfernten Ziffern 2500 Millionen und 2800 Millionen Złoty schließen. Niemand von uns kann genau die Einnahmenziffern festlegen, jeder muß sie schließen innerhalb der Grenzen „von-bis".

Das Budget

für das kommende Jahr ist real. Schon heute beziffern sich die Ausgaben auf 2660 bis 2860 Millionen. Diese Spanne wird vielleicht noch nicht einmal genügen. Zweifeln sie nicht daran, meine Herren, daß die Regierung dann es verstehen wird, mit Unterlagen zu kommen. Die Mehrheit aber wird diese Unterlagen in Recht umwandeln, das durchaus real die Einnahmen des Staatsschatzes vergrößern oder seine Leistung verkleinern wird.

Hohes Haus! Ich fasse meine kurzen Ausführungen folgendermaßen zusammen: wir haben den Auftrag vom Marschall Piłsudski zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Budgets als eine Staatsnotwendigkeit erhalten, haben den entschlossenen Willen, dies durchzuführen, haben den Mut, nicht nur die guten, sondern auch die ungünstigen Möglichkeiten vorherzusehen, haben eine Mehrheit, die fähig ist, die Verantwortung für alle Handlungen, die im Interesse des Staates liegen, ohne Rücksicht darauf, ob es wohl Wahlproganda ist oder nicht, auf sich zu nehmen. Und weil wir das haben, haben wir auch, wie ich annehme, das Budgetgleichgewicht für das kommende Jahr heute besser gesichert als im vorigen Jahr, wo die jetzige Opposition triumphierend unter ihre zukünftigen Wähler viele Zehnmillionen Ueberschuß verteilte, der in Wirklichkeit gar nicht bestand."

Die Ansprache des Ministers Matuszewski war Gegenstand einer lebhaften Diskussion. Als erster sprach der Abg. Langer (Volkspartei), der für seinen Klub das Budget als „zweifellos defizitär" bezeichnete und ablehnte. Sodann führte Abg. Graf Czetwertyński (Nationaldemokrat) des längeren aus, warum sein Klub gegen die von dem Senat vorgeschlagenen Aenderungen stimmen wird. Die von dem Senat vorgelegten Verbesserungen hätten keine Bedeutung und seien fiktiv, da das ganze Budget eine Fiktion sei. Eine Fiktion sei die Vergrößerung der Gehaltssteuer um 9 Millionen, da doch die Gehälter sich verringerten, eine Fiktion sei ferner die Vergrößerung der Ausgaben für die Arbeitslosen um 9 Millionen, da auch diese Summe noch zu gering sein würde. Welcher Art die Vorhersehung der Urheber des Haushaltsvoranschlages sei, würde besonders dadurch charakterisiert, daß die Grundsteuer für das kommende Jahr unverändert in derselben Höhe wie im vergangenen Jahr mit 60 Millionen angesetzt sei, ferner die Umsatzsteuer, die früher 275 Millionen betrug, für das kommende Jahr mit 315 Millionen, die Einkommensteuer, die im Vorjahre 252 Millionen ausmachte, mit 250 Millionen, obwohl es selbstverständlich sei, daß im kommenden Jahr Umsätze und Einnahmen in Polen erheblich zurückgehen werden. Auch der Abg. Łucki vom ukrainischen Klub sprach sich gegen das Budget aus.

In der Abstimmung über die vom Senat vorgeschlagenen Verbesserungen wurden diese Verbesserungen mit der Mehrheit des Regierungsblocks angenommen.

Darnach ergriff der Sejmmarschall Switalski das Wort und erstattete einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Sejm während der ersten Session. Er hob darin besonders hervor, daß in der letzten Session Anträge eingelaufen waren auf Einstellung des Strafverfahrens gegen 11 Sejmabgeordnete. Der Sejm hätte jedoch alle diese Anträge abgelehnt, um den Gerichtsbehörden keine Schwierigkeiten zu machen. Von allen eingelaufenen Anträgen der Regierung und der Abgeordneten in einer Gesamtzahl von 226 wurden durch den Sejm 164, das sind 72 Prozent erledigt.

Nach dem Tätigkeitsbericht verlas der Präses des Ministerrates Slawek eine Verordnung des Präsidenten der Republik, nach der die ordentliche und die Budgetsession des Sejm geschlossen wurde.

Ueber den Beginn der neuen Session ist Genaues noch nicht bekannt. Vielfach wird behauptet, daß sie schon nach vier Wochen wieder anfangen soll, spätestens jedoch Anfang Mai.

Sessionsschluß im Senat

Die letzte Sitzung des Senats in der abgelaufenen Session brachte zunächst die Ratifizierung zweier Konventionen mit Ungarn, ferner die Annahme verschiedener vom Sejm vorgelegter Gesetze. Der wichtigste Punkt der Verhandlungen war die Novelle zum Alkoholgesetz. Die Redner der Opposition sprachen sich gegen diese Novelle aus. Interessant ist in diesem Zusammenhange was der Senator Meisner vom nationalen Klub ausführte. Er sagte u. a.: **Die germanische Rasse ist heute durchtränkt von Alkohol und zeigt eine Erschlaffung ihrer Kräfte. Darum auch fürchteten sich die Deutschen vor den Polen, als vor einem Volke, das nicht alkoholisiert ist.**

Wie peinlich muß es Herrn Senator Meisner sein, daß er einen so germanischen Namen hat. Schade, daß wir es bei der Feststellung des germanischen Namens bewenden lassen müssen. Wir würden gern eine Blutprobe des Herrn Meisner nehmen, um festzustellen, wieviel Prozent germanisches Blut er hat und wieviel davon Alkoholprozente sind.

Im übrigen wurde die Novelle von der Opposition als das Pro-Alkoholgesetz bezeichnet, aber nach Beendung der Diskussion mit den 55 Stimmen des Regierungsblocks gegen 25 Stimmen der Opposition angenommen. **Darnach wurde die Senatssession durch Oberst Slawek geschlossen.**

Der große Schlag

Von unserem Berliner Korrespondenten

Paul Ring

Berlin, 22. März.

Wie klein erscheinen dagegen die Ergebnisse der vielen Agrarkonferenzen, wie unvollkommen das Flottenabkommen, das als großer Erfolg von den beteiligten Regierungen gefeiert wurde, wie irreal die französische Europapolitik. Das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen ist die erste wirkliche wirtschaftspolitische Tat im Nachkriegseuropa. Zwar wird Briand überrascht sein, in welcher Weise sein Plan der „regionalen europäischen Wirtschaftsabkommen" in die Wirklichkeit umgesetzt wird, zwar wird die Tschechoslowakei ihre mitteleuropäischen und Polen seine südosteuropäischen Pläne durchkreuzt sehen, aber all dies wird nur eine Unterstreichung des Erfolges der deutsch-österreichischen Politik sein. Nur ein Beweis mehr, daß hier der erste große Schlag der besiegten Staaten gegen die Siegerstaaten seit Friedensschluß geführt worden ist.

Fieberhaft sucht man jetzt in Paris und Prag in den Paragraphen der Friedensverträge. In den Aemtern stöbern die Juristen, geschäftigen Ameisenhaufen gleichen die Parlamente, ein verstörtes Wutgeheul geht durch die Presse, und die Frage fliegt in den Telegrammen der verbündeten Regierungen hin und her: wie konstruiert man eine Verletzung der Verträge? Dieses Suchen wird sicherlich vergebens bleiben. Alle juristischen Fragen sind von der deutschen und österreichischen Regierung in langen Verhandlungen, deren Einzelheiten verschwiegen behandelt wurden, durchdacht. Die deutschen diplomatischen Vertreter haben in Paris und Prag darauf hingewiesen, daß der Wiener Wirtschaftsvertrag ganz im Geiste der französischen paneuropäischen Wünsche gehalten ist und daß es auch allen Staaten, also auch der Tschechoslowakei, freisteht, sich anzuschließen. In Paris sucht man schon Briand den Strick zu drehen. Im „Echo de Paris" ergeht sich Pertinax in Hohnlachen: „Das, Monsieur Briand, sind Ihre europäischen Erfolge!"

Das Lachen Pertinax' ist ein Bajazzolachen. Nicht Briand hat die Schuld, sondern gerade jene nationalistischen französischen Kreise, die mit allem rechnen, nur nicht mit der Wirklichkeit. Die immer das französische Volk im Glauben erhalten wollen, die Welt werde durch Paragraphen regiert oder bestenfalls noch mit Bravoklatschen der Verbündeten auf den Völkerbundstagungen. Nun will man einen alten Anleihevertrag, den Oesterreich in finanzieller Bedrängnis unterzeichnet hat, hervorsuchen, in dem eine Klausel steht, daß es „keine besonderen oder exklusiven wirtschaftlichen Vorteile suchen werde, die seine Unabhängigkeit in Frage stellen könnten". Es wäre wiederum nur eine Verkennung der praktischen Notwendigkeiten. **Keine Anleihe war imstande, Oesterreich zu sanieren, auch die hochpolitischste nicht. Wenn man mit den Friedensverträgen Oesterreich derart beschnitten hat, daß es, auf sich allein angewiesen, nicht lebensfähig ist, wenn man dann versuchte, es noch unter politischen Druck zu nehmen, so wird man es jetzt hinnehmen müssen, daß es den Ausweg aus seinem von den Siegerstaaten geschaffenen wirtschaftlichen Dilemma auf eigenen Wegen sucht. Für Deutschland bedeutet die Zollunion mit Oesterreich eine Erweiterung seines Absatzmarktes um rund 10 Prozent, Oesterreichs Industrie eröffnet sich aber durch diesen Vertrag der gesamte deutsche Markt.**

Alle Minen, die man jetzt noch versuchen wird, dem Vertrag zu legen, dürften ihren Zweck verfehlen. Die Unabhängigkeit beider Partner ist in den Verträgen vollkommen gewahrt. Es besteht aber für die Unzufriedenen auch keine Hoffnung, daß spätere diplomatische Quertreibereien die Lage ändern. Die Kündigung, die im Vertrag vorgesehen ist, bleibt nicht wie in gewöhnlichen Handelsverträgen den Regierungen vorbehalten, sondern sie wird von der Zustimmung der Parlamente abhängig gemacht. Darin liegt nicht nur eine ganz besonders feste Sicherung für beide Partner, sondern gleichzeitig wird auch allen Widersachern damit das Wort abgeschnitten; denn noch einmal ist dadurch die vollkommene Unabhängigkeit der beiden Völker unterstrichen.

Aus Prag wird gemeldet, daß die tschechische Regierung zu protestieren gedenkt. In Paris ist die Stimmung „erregt und mißtrauisch". Der „Temps" verrät schon, welche Folgen man befürchtet. Der Vertrag müsse Mißtrauen erwecken, sagt das Blatt, weil er Ausgangspunkt für eine wirtschaftliche Gruppierung werden könnte, die auch Ungarn einbe-

gehen wird und die übrigen Länder Südosteuropas zum Anschluß zwingen könnte, falls sie sich nicht der wirtschaftlichen Isolierung aussetzen wollten. Tatsächlich liegt hierin die große politische Bedeutung des Zusammenschlusses. Teils von Polen, teils von der Tschechoslowakei sind in letzter Zeit viele Versuche unternommen worden, Deutschland in eine wirtschaftliche Zwangslage gegenüber den südosteuropäischen Staaten zu bringen. Die Agrarkonferenzen, die vor allem diesen Zweck hatten, haben dann noch nachträglich die Unterstützung Frankreichs gefunden, das sich in letzter Zeit stark um Agrarkredite, man weiß allerdings noch nicht mit welchem Erfolg, für die bedrängten Agrarstaaten Europas bemühte. Während aber bei Frankreich und seinen Verbündeten immer die politischen Gesichtspunkte die leitenden blieben, liegen die tatsächlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten für die südosteuropäischen Getreideproduzenten in Richtung einer Verständigung mit Deutschland und Oesterreich, und diese Möglichkeiten erhalten naturgemäß ihre besondere Note durch den wirtschaftlichen Zusammenschluß der beiden maßgebenden Abnehmer.

Hierdurch wird erst die ganze Stärke des Schlages, den die geschickte deutsche Außenpolitik dem gesamten französischen System in Europa zugefügt hat, ersichtlich.

Sie protestieren

Berlin, 23. März. (Eig. Telegr.)

Aus Wien wird gemeldet, daß dort gestern am Nachmittag die Gesandten Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei im Auswärtigen Amt erschienen. Der tschechische Gesandte hat Protest gegen den Abschluß des Zollabkommens zwischen Deutschland und Oesterreich, als dem Friedensvertrag von Versailles und St. Germain widersprechend, eingelegt. Die Besuche des französischen und des italienischen Gesandten sollen dagegen nur der weiteren Information gedient haben. Von maßgebender Seite wird darauf hingewiesen, daß das Wort Zollunion in dem deutsch-österreichischen Abkommen nicht vorkomme und daß der voreilige Schritt der drei Staaten zum Teil auf eine gewisse Verärgerung zurückzuführen ist, da das Vorgehen der Regierungen von Berlin und Wien insbesondere in Paris und Prag überrascht hat. Vom tschechischen Gesandten in Wien sei schon gestern bekannt gewesen, daß er in unverhüllter Form seiner Verärgerung darüber Ausdruck gab, daß er vorher nichts gewußt hatte. Die deutsche und die österreichische Regierung waren sich von vornherein darüber klar, daß ihr Vorgehen auf Widerstand stoßen würde. Sie haben aber sicherlich richtig gehandelt, indem sie die Mächte vor eine „vollzogene Tatsache" stellten. Bezeichnend ist jedoch, daß die drei Staaten nicht mit einem Protest in Berlin vorstellig wurden, sondern sich gegen das kleine Oesterreich wandten. In Berlin hat bisher keine von diesen Mächten protestiert.

Die Meinung der Presse

Londoner Stimmen zum deutsch-österreichischen Abkommen

London, 23. März. (R.) Der Berliner Korrespondent der **„Times"** widmet der deutsch-österreichischen Vereinbarung eine lange ausführliche Meldung. Der Korrespondent bemerkt u. a.: Die Beseitigung der Zolltarife und Zollformalitäten und das nahezu völlige Verschwinden des wichtigsten Daseinsgrundes einer Grenze zwischen den beiden Ländern würde zweifellos einen großen und schnellen Fortschritt im Prozeß vorbereitender verwaltungstechnischer Anpassung sein, der seit Jahren unverhohlen auf beiden Seiten der Grenze im Gange war. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Beseitigung der politischen Grenze, falls die Entwicklung der internationalen Lage ihr eines Tages günstig ist, sich nahezu unmerklich vollziehen wird.

Der liberale **„News Chronicle"** sieht in der deutsch-österreichischen Vereinbarung „einen dramatischen Fortschritt in Richtung auf Briands Gedanken einer europäischen Wirtschaftsunion und sagt: In einer vernünftigen Welt würde sie allgemein begrüßt werden als ein Schritt zur Zerstörung des wirtschaftlichen Nationalismus, der eine der Hauptursachen der jetzigen Handelsdepression bildet. Eine Ausdehnung des Freihandelsgebietes muß dem ganzen Handel zugute kommen. England hat keinen Grund, dagegen Einspruch zu erheben, vorausgesetzt natürlich, daß die Tarifschranken gegen die übrige Welt gemäßigt bleiben. Eine europäische Zollunion würde für England nicht so übel sein, falls ihre Tarifpolitik gegen den Rest der Welt liberal ist. **„Daily Expreß"** sagt in einem Leitartikel: Beste Wünsche für Deutschland und Oesterreich! Die Bildung umfangreicher, in sich abgeschlossener Freihandelsgebiete ist gerade das, was die Welt braucht, selbst wenn es, wie im vorliegenden Falle, die allmähliche Isolierung Großbritanniens ankündigt. Jeder Schritt dieser Art macht es nur um so klarer, daß die Zukunft Englands, welches sich zwischen einem sich zusammenschließenden Europa und einem bereits zusammengeschlossenen Amerika befindet, im britischen Reich liegt.

Der Berliner Korrespondent der **„Financial Times"** sagt: Die Vereinbarung wird bei ihrem Inkrafttreten zweifellos die Märkte beider Länder vergrößern, wenn sie auch vielleicht durch Steigerung der Konkurrenz auf gewisse Industrien einen nachteiligen Einfluß anüben wird.

Eine ruhigere Pariser Stimme zum deutsch-österreichischen Abkommen

Paris, 23. März. (R.) Heute früh nehmen zwei Linksblätter, **„Republique"** und **„Ere Nouvelle"**, Stellung zur deutsch-österreichischen Vereinbarung. **„Republique"** schreibt: Das Abkommen ist nicht nach der alten Methode auf 99 Jahre abgeschlossen, sondern offen; denn jede Nation kann ein gleiches Abkommen mit Deutschland abschließen, und es wird nur auf drei Jahre abgeschlossen, ist also revisionsfähig. Man muß daher französischerseits kaltes Blut bewahren und überzeugt sein, daß das Ergebnis an sich weder tragisch noch beunruhigend ist. Wenn die Rechtsparteien in Frankreich darauf zählen, diesen Zwischenfall auszubeuten, um eine Aenderung der französischen Außenpolitik zu erreichen, dann verlieren die Rechtsparteien zwecklos ihre Zeit. Man wird weder an Locarno noch an den Männern von Locarno rühren lassen. Wir fragen die französische Regierung, weshalb sie nicht bereits versucht hat, etwas ähnliches zu unternehmen, um eine Annäherung mit einem der Nachbarn Frankreichs herbeizuführen. Der praktische Geist ist in Berlin zu finden. Es lebe der praktische Geist! Die Pflicht des Plaidoyers ist jetzt vorgezeichnet, nämlich Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen, um zwischen Deutschland und Frankreich etwas ähnliches einzuführen wie den österreichisch-deutschen Vertrag. Man behauptet, Deutschland wolle versuchen, Ungarn, Rumänien und die Tschechoslowakei in diesen Block aufzunehmen, um daraus ein Mitteleuropa zu machen. Möge Frankreich daraus ein Europa schlechthin machen trotz England und trotz den französischen Reaktionären.

„Newyork Times" zu den deutsch-österreichischen Vereinbarungen

Neuyork, 23. März. (R.) **„Times"** befassen sich in einem Leitartikel, der die Ueberschrift trägt: „Ein praktischer Schritt" mit dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen und führen dazu u. a. aus, seit Ende des Krieges habe sich eine endlose Erörterung darüber fortgesponnen, wie die europäischen Nationen veranlaßt werden könnten, ihre Zolltarife herabzusetzen. Nunmehr hätten Deutschland und Oesterreich sich dahin geeinigt, daß das beste Mittel, eine Verminderung der Zolltarife zu erreichen, darin liege, sie in die Tat umzusetzen. Begreiflicherweise habe die Ankündigung des deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommens Ueberraschung und sogar gewisse Befürchtungen hervorgerufen; aber gerade die in Verträgen festgelegte Unabhängigkeit Oesterreichs berechtige es zweifellos dazu, ein Handelsabkommen wie das vorliegende mit Deutschland abzuschließen. Ohne Frage sei es ein kühner Schritt, den Deutschland und Oesterreich unternahmen, aber auch ein weiser und für die beiden beteiligten Länder vorteilhafter Entschluß und ein lehrreiches Beispiel für andere Nationen, die sich ängstlich hinter die Zollmauern verkröchen.

Dr. Curtius über die Bedeutung der deutsch-österreichischen Wirtschaftseinigung

Paris, 23. März. (R.)

Der **„Matin"** veröffentlicht eine Erklärung des Reichsaußenministers Dr. Curtius zu der österreichisch-deutschen Einigung in der Zoll- und Wirtschaftsfrage. Dr. Curtius erinnert daran, wie der holländische Delegierte, der ehemalige Ministerpräsident Colijn, in seinem Bericht an den Völkerbund von den verschiedenen mißglückten Versuchen gesprochen habe, die seit 1927 unternommen worden seien, um die europäische Wirtschaftsvereinigung herbeizuführen. Der Reichsaußenminister hebt besonders die Enttäuschungen der letzten Jahre hervor, die Deutschland zu der Erkenntnis zwangen, daß man sich auf einen weniger weitgehenden Rahmen beschränken müßte, da es nicht möglich sei, durch ein Kollektivabkommen die Interessen so vieler verschiedenartiger Länder gerade in einer Periode ernster Wirtschaftskrisen wie der heutigen zu vereinigen.

Schober als österreichischer Kanzler habe bei der letzten Versammlung des Völkerbundes im September 1930 den weitgehenden, von Briand ausgearbeiteten Plan einer europäischen Union besprochen und erklärt, daß er auf zwei verschiedene Arten durchgeführt werden könne: Der Versuch, alle oder nahezu alle Länder Europas zu einer einheitlichen Aktion zusammenzuschließen, werde erst nach langen und schwierigen Bemühungen gelingen können, weil die in den verschiedenen Ländern Europas bestehenden politischen und wirtschaftlichen Bedingungen allzu sehr voneinander abwichen. Dagegen würden Bemühungen einzelner Staaten oder Staatengruppen, deren Interesse besonders offenkundig und besonders eng miteinander verbunden seien, auf handelspolitischem Gebiet praktischer sein und Ergebnisse zeitigen können.

Diese Vorgangsweise, für die man österreichischerseits als sehr praktisch schon eingetreten sei, sei seinerzeit mit Recht von Schober als die Methode der Organisation und der Synthese hingestellt worden, die mehr als jede andere Aussicht auf einen baldigen Erfolg haben könnte. Das Ziel, das alle verfolgen, nämlich die Einigung aller Länder Europas, werde leichter erreicht werden, wenn man regionale Abkommen abschließe und Interessensphären schaffe, die sich leichter in die allgemeine paneuropäische Organisation einfügen ließen. Deutschland und Oesterreich hätten sich verpflichtet, diesen Weg als eine erste praktische Handlung zu beschreiten. Sie hätten ein Abkommen geschlossen, wonach sie beide unverzüglich Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrages aufnähmen, der ihre Stellung in zoll- und handelspolitischer Hinsicht miteinander in Einklang bringen solle. Diese Verhandlungen werden die gemeinsam von den beiden Regierungen zugelassenen Richtlinien zur Grundlage haben, die von dem Grundsatz beherrscht seien, die restlose wirtschaftliche Unabhängigkeit beider Länder unbedingt zu achten.

Man könne infolgedessen dieses Abkommen nicht mit gewissen früheren Abkommen vergleichen, die in den gleichen Gedankenkreis gehörten. Gewisse Zollunionen schlössen z. B. die wirtschaftliche Anpassung des einzelnen Landes an das andere in sich, während im vorliegenden Falle Oesterreich und Deutschland ihre volle Unabhängigkeit bewahrten. Beide Länder hätten die gleichen Rechte. Vom Standpunkt der Arbeiten des Europaausschusses sei besonders bedeutsam, daß die beiden Regierungen geneigt seien, ihre Aktion auf eine breitere Basis zu stellen und mit anderen Ländern über ein ähnliches Abkommen zu verhandeln. Dadurch würden die deutsche und die österreichische Regierung — und er, Curtius, wünsche das besonders lebhaft — zu einer Verwirklichung der Grundidee der vereinigten Staaten von Europa beitragen, die nicht nur die wirtschaftliche Verständigung, sondern auch die Konsolidierung des Friedens in Europa und in der Welt zum Ziele hätten.

Das Posener Tageblatt vor Gericht

Zwei Monate Gefängnis

Im Jahre 1929 (Nr. 249 vom 29. Oktober) hatte das „Posener Tageblatt" einen Artikel gebracht, der sich „Deutsche Minderheitenführer vor den Völkerbundsvertretern" betitelte.

Dieser Artikel enthielt einen längeren Bericht über eine dreistündige Besprechung in Polnisch-Oberschlesien, die zwischen Vertretern des Völkerbundes, Minister Aguirre de Carrer und Prof. Azcarate, und offiziellen Vertretern der deutschen Minderheit stattgefunden hatte.

Auf dieser Audienz war Gelegenheit geboten worden, die Lage des Deutschtums in Oberschlesien, besonders im Schulwesen, zu schildern. Die Schilderung fand den Widerspruch der Posener Gerichtsbehörden, und der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Vergehens gegen § 131 (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch Verbreitung bewußt entstellter Tatsachen).

Nachdem der Angeklagte Alexander Jursch in der ersten Verhandlung, die in die Zeit der Aufhebung des Pressedekrets gefallen war, erklärt hatte, den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen, wurden im September 1930 die genannten Zeugen vernommen, und zwar Senator Dr. Pant, der Prinz von Pleß, Sejmabgeordneter Franz und die Vorstandsmitglieder des Volksbundes Ulitz und Dudek. Sie sagten als Teilnehmer der Audienz einstimmig aus, daß der Bericht der Wirklichkeit entspreche.

In der Dezemberverhandlung war dann der Ausschließungsantrag gegen den Richter Dlugolecki wegen seiner Urteilsbegründungen gestellt worden. Dieser Antrag wurde jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß zwischen dem Angeklagten und dem Richter kein derartiges Verhältnis bestehe, daß eine einseitig voreingenommene Beurteilung seiner Handlungen vorliegen könne.

So hatte sich denn der verantwortliche Redakteur unserer Zeitung am Mittwoch vergangener Woche vor demselben Richter zu verantworten.

Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und versuchte an Hand der beanstandeten Stellen nachzuweisen, daß die zur Verurteilung nötigen Merkmale des § 131 vorhanden seien, — ohne jedoch eine bestimmte Strafe zu beantragen.

Rechtsanwalt Grzegorzewski wies in seiner Verteidigung darauf hin, daß der Staatsanwalt seine Eingriffsbefugnisse überschritten habe. Wozu sollte es auch führen, wenn einem die Möglichkeit genommen würde, über derartige Besprechungen zu berichten? Er halte den Wahrheitsbeweis für erbracht und bitte um Freisprechung.

Der Angeklagte schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an.

Am Sonnabend wurde nun das Urteil verkündet, das auf 2 Monate Gefängnis lautete.

In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, daß es sich hier um einen klassischen Fall der Verächtlichmachung handle. Schon die redaktionelle Einleitung zu dem Bericht, der übrigens der **„Kattowitzer Zeitung"** entnommen war, deute auf solche Absicht hin. Der Wahrheitsbeweis sei nur bezüglich der tatsächlich auf jener Audienz gemachten Ausführungen geglückt, sonst aber nicht erbracht. Das Gericht habe eine Geldstrafe nicht anwenden können, da der Angeklagte bereits zu mehrmonatigem Gefängnis verurteilt sei.

Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

An dem gleichen Tage wurde der Angeklagte wegen der Notiz „Beschlagnahmt", in der von einer Beschlagnahme des „Kurjer Pozn." mit Angabe des Titels Mitteilung gemacht worden war, zu 25 Złoty Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung wegen eines Artikels über den Starosten Bocheński in Tarnowitz wurde vertagt.

Trauerfeier für Hermann Müller

Hindenburgs Beileid

Die Flaggen auf den Türmen des Reichstages wehen halbmast. Im Sitzungssaal ist der Platz des verstorbenen Abgeordneten Müller-Franken mit Trauerflor und einem großen Strauß weißer Kallablüten geschmückt. Die sozialdemokratische Fraktion hielt am Vormittag eine Trauersitzung ab. Kurz vor 1 Uhr versammelte sich das Reichstagsplenum. Reichskanzler Dr. Brüning begab sich zu dem sozialdemokratischen Fraktionsführer, um ihm persönlich zu kondolieren. Zahlreiche Minister und Abgeordnete schlossen sich an. Das gesamte Kabinett hatte sich eingefunden, als Vertreter des Reichspräsidenten war Staatssekretär Dr. Meißner anwesend. Auch die Länder waren durch ihre Gesandten vertreten. Die Bänke der Kommunisten blieben leer.

Präsident Löbe eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf verzichtete, den politischen Werdegang des Verstorbenen darzustellen. Er erinnerte daran, daß Müller-Franken noch vor zwei Wochen an den interfraktionellen Verhandlungen teilgenommen habe. Der Präsident fuhr fort: Hermann Müller gehört zu jenem in der Blüte der Jahre vom Schauplatz der Arbeit abberufen zu werden. Eins können wir als allgemeine Ueberzeugung und als Widerhall der Trauerkunde feststellen: Das deutsche Volk hat einen seiner Besten verloren. Als Mensch ein makelloser, ehrenhafter Charakter, gewissenhaft und zuverlässig, auch von seinen Gegnern geachtet.

Seine politische Erfahrung befähigte ihn, in den schwersten Augenblicken deutscher Geschichte an führender Stelle zu stehen und den undankbaren Aufgaben gerecht zu werden, die das Geschick auf seine Schultern gelegt hatte. Als Außenminister im Jahr 1919 in den schmerzlichsten Zeiten der Nachkriegsepoche und als Reichskanzler im Frühjahr 1920 bei den tragischen deutschen Zerwürfnissen hat er sein Bestes hingegeben. In unser aller Erinnerung steht seine letzte Periode als deutscher Reichskanzler in den Jahren 1929/30. Unvergeßlich ist uns allen die Vertretung unseres Reiches in Genf, wo er ritterlich und entschlossen die Verantwortung übernahm, für den damals schon schwer erkrankten Außenminister einzutreten.



Hermann Müller auf dem Totenbett.

engen Kreis von Menschen, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß der Verantwortung auf die Schultern gelegt wurde.

Er wurde einer der Mitschöpfer der neuen Verfassung. Als der übermächtige Gegner uns das Diktat von Versailles aufnötigte, fiel ihm die niederdrückende Aufgabe zu, die Gegenzeichnung zu übernehmen. Aber als er zu erkennen glaubte, daß dies der einzige Ausweg für Deutschland sei, nahm er die bittere Pflicht des deutschen Außenministers auf sich. Damals und später hat er uns versichert: „Das war der schwerste Tag meines Lebens." Der Präsident würdigte dann Hermann Müllers ausgleichende Tätigkeit.

Reichskanzler Dr. Brün ng

schloß sich mit folgendem Nachruf an:

Tief erschüttert hat die Reichsregierung die Kunde von dem Hinscheiden Hermann Müllers vernommen. Ihn hat wie so viele unserer führenden Staatsmänner das tragische Geschick getroffen, und wo er in mutigen und unvergessenen Worten das Recht Deutschlands auf Gleichheit und Sicherheit verteidigte.

Er hat das schwere Opfer gebracht, am 28. Juni 1919 das Dokument zu unterschreiben, das als schwere Last auf unserem Volk und Reich liegt: das Diktat von Versailles. In der Uebernahme dieses Opfers zeigt sich der ganze Mann. Ohne an sein persönliches Geschick zu denken, die Interessen der Allgemeinheit rücksichtslos über die eigenen stellend, hat er sich für das von ihm als richtig Erkannte unbekümmert um alle Nachteile eingesetzt. Mit Recht ist damals in der Nationalversammlung in Weimar von all denen, die anderer Meinung waren, übereinstimmend erklärt worden, daß niemand den nationalen Beweggrund seines Handelns bezweifle. Als solch ein nationaler Mann von vaterländischem Handeln steht er vor unserm Gedächtnis, und so wird er in unserem Herzen und in dem Herzen unseres Volkes in dankbarer Erinnerung fortleben.

Posener Tageblatt **Aus Stadt und Land** Nr. 68 Dienstag, den 24. März 1931

Wieder ist ein Sohn unserer Heimat dahingegangen

Am 8. März starb im 66. Lebensjahre der Medizinalrat Dr. Richard Laschke zu Halle a. S. In der Stadt Posen als Sohn des Rechnungsrats Laschke geboren, übernahm der Verstorbene nach Ablegung seiner medizinischen Studien in Greifswald die Stellung des Kreisarztes in Schroda, wo er während der besten Jahre seines Lebens seine ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellte und wohl heute noch bei manchem in freundlicher, dankbarer Erinnerung steht. Bei der politischen Umwälzung schied er schweren Herzens von seiner Arbeitsstätte und seiner Heimat, um in Delitzsch in gleicher Weise weiter zu wirken. Vor 1½ Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten, war es sein sehnlichster Wunsch, noch einmal seine Heimat wiederzusehen. Er sollte nicht mehr erfüllt werden. Ein schweres Leiden beendete sein arbeitsreiches Leben.

Goldene Hochzeit

Ihre Goldene Hochzeit feiern am 24. März der frühere Rittergutsbesitzer Fritz Kelm, 78 Jahre alt, und Frau Olga, geb. Sauer. Seit Uebernahme des Rittergutes Charzewo, Kreis Gnesen, durch ihren Sohn, Assessor a. D. Kuno Kelm, lebt das Jubelpaar in Budewitz, Kostschiner Straße 15, und erfreut sich verhältnismäßig guter Gesundheit. Das Fest verlebt es bei seiner Tochter, Frau Rittergutsbesitzer Erna v. Natzmer, in Hinzendorf, Glogau-Land, die vor zwei Jahren ihren Gatten Friedrich Karl v. N. durch den Tod verloren hat. Wegen der Trauer um dieses liebe Familienglied findet die Feier nur im engsten Familienkreise statt. Zahlreiche Verwandte — beide stammen aus altansässigen, schon vor den Teilungen Polens im Posener Lande nachweisbaren Familien —, Freunde und Bekannte werden mit treuen Wünschen für einen noch recht langen, friedlichen Lebensabend des hochgeschätzten Jubelpaares gedenken. Wir schließen uns diesen an, da Herr und Frau Kelm seit Jahrzehnten treue Leser unserer Zeitung sind.

Feuer in der Wojewodschaft

× Gnesen, 22. März. Gestern brannte das Wohngebäude und der Stall des Landwirts Friedrich Glasotta aus Gembarszewko nieder. Da das Vieh mit verbrannt ist, ist der Schaden bedeutend. Er beläuft sich auf 20 000 Złoty, ist aber durch Versicherung gedeckt. Brandstiftung liegt offenbar nicht vor. Die Ursache wird in einem schadhaften Schornstein gesucht.

× Koschmin, 22. März. In Siebenwalden brannte eine Scheune und zwei Ställe der Besitzerin Ernestine Heimann nieder. Der Schaden ist bedeutend. Die Ermittelungen der Polizei ergaben, daß Brandstiftung vorliegt. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Oskar Stamberg aus Siebenwalden verhaftet und dem Gericht in Koschmin zugeführt.

Kleine Posener Chronik

em. Die Landwirtsfrau Antonina Horla, Pecno, Kreis Schrimm, wurde **während des Marktes** auf dem Sapiehaplatz von einer Hökerfrau **verprügelt**, da sie die Butter zu billig verkaufte. Der hinzugerufene Polizeibeamte entriß die Landwirtsfrau den Händen der Händlerin und brachte sie zur ärztlichen Bereitschaft, da sie einige Kratzwunden abbekommen hatte und stark blutete. — **Vorsicht vor einem Versicherungsbetrüger!** Seit einigen Tagen besucht die hiesige Bevölkerung ein Versicherungsagent und schließt anscheinend Feuerversicherungen ab, wobei er sich Vorschüsse zahlen läßt. In einem Falle gelang es dem Betrüger, einer Frau auf der Wallischei 13,80 Złoty abzuschwindeln. Wie festgestellt ist, steht der Mann mit der Versicherungsgesellschaft in keiner Verbindung. — **Wessen Eigentum?** Im 3. Polizei-Revier befindet sich ein elektrischer Motor, Fabriknummer 4213 Elektrabudowa Lodz, der anscheinend von einem Diebstahl herrührt. — **Gasvergiftung.** In der Grenzstraße 7 erlitt die aus vier Personen bestehende Familie Wojnowski eine schwere Gasvergiftung. Der Arzt der Bereitschaft, der von den Nachbarn sofort hinzugerufen wurde, konnte nach längeren Bemühungen alle retten. — **Ueberfahren.** Der 15jährige Czeslaus Werwicki aus Zagórze wurde auf dem Bernhardinerplatz von dem Auto PZ 48 537 überfahren, wobei ihm die Beine schwer verletzt wurden. — In der ulica Wielka wurde die 3jährige Therese Thielmann überfahren; sie trug Verletzungen davon.

Die täglichen Einbrüche und Diebstähle.

In die Wohnung des Johann Jurkiewicz, Górna Wilda 29/30 wurde von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt, wobei Garderobe im Werte von 700 Złoty gestohlen wurde. — Gestern früh wurde in die Redaktion des „Nowy Kurjer" eingebrochen, wobei 160 Złoty Bargeld entwendet wurden.

Zum Vizepräsidenten der Posener Post- und Telegraphendirektion ist Herr W. Słojewski von der Zentrale des Post- und Telegraphenministeriums ernannt worden. Herr Słojewski übernimmt in den nächsten Tagen seine Amtsgeschäfte.

Wie groß ist die Auswanderung aus Polen?

Die vom Statistischen Hauptamt ausgearbeiteten Daten über die Emigration in Polen in den Jahren 1928, 1929 und 1930 zeigen auf der einen Seite eine Zunahme der Emigration im Jahre 1929 und ein Rückgang im Jahre 1930. Andererseits ist ein ähnlicher, aber doch recht bedeutender Rückgang der Zahl der Rückwanderer ersichtlich.

Die Emigration stellte sich folgendermaßen: im Jahre 1928 wanderten aus Polen insgesamt 186 630 Personen aus, davon nach europäischen Ländern 122 049 und nach überseeischen Ländern 64 581, nach Kanada 27 036, Argentinien 22 007, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 8 507, nach Brasilien 4 402; im Jahre 1929 sind insgesamt 243 442 Personen ausgewandert, davon nach den europäischen Ländern 178 132 und nach überseeischen Ländern 65 310, nach Kanada 21 703, Argentinien 21 116, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 9 309, Brasilien 8 732, Palästina 1 883 usw.; im Jahre 1930 waren es 218 387, davon nach europäischen Ländern 171 853, und nach überseeischen Ländern 46 534 (nach Kanada 16 940, Argentinien 13 804, Amerika 6 909, Brasilien 3 430, Palästina 2 379 usw.); im Januar 1931 sind insgesamt aus Polen 4 584 Personen ausgewandert, davon nach europäischen Ländern 2 284 und nach überseeischen Ländern 2 300 (nach Kanada 130, Argentinien 1 549, Amerika 159, Brasilien 127 usw.).

Die Rückkehr von Emigranten umfaßte in derselben Zeit folgende Ziffern: im Jahre 1928 kehrten insgesamt 119 080 Personen zurück, davon 112 921 aus europäischen und 6 159 aus überseeischen Ländern; im Jahre 1929 waren es 104 503 (97 932 aus europäischen und 6571 aus überseeischen Ländern); im Jahre 1930 weist die Zahl der Rückwanderer einen weiteren Rückgang auf. Es kehrten nämlich insgesamt 101 084 Personen zurück, davon aus europäischen Ländern 93 459, aus überseeischen 7 625.

Im Laufe des Januar 1931 sind 9 826 Emigranten zurückgekehrt (9 491 aus europäischen und 335 aus überseeischen Ländern).

Insgesamt sind in den Jahren 1928—1930 — 648 459 Personen aus Polen ausgewandert, während 32 667 zurückkehrten. Demnach verblieben 323 792 Emigranten aus Polen im Ausland.

Tagung der Kreisärzte der Posener Wojewodschaft

□ **Rawitsch**, 22. März. Am vergangenen Freitag fand im Sitzungssaal unseres Rathauses die diesjährige Tagung der Kreisärzte Posens und Pommerellens statt. Daß unsere Stadt als Sitzungsort gewählt wurde, kann für sie als besondere Auszeichnung gewertet werden, da bis jetzt die Aerztetagungen nur in den Wojewodschafts-Hauptstädten Posen und Thorn abgehalten wurden. Außer 34 Kreisärzten nahmen der Posener Wojewode Graf Raczyński, der Gesundheits-Inspektor Chryszkiewicz als Vertreter des Innenministers, der hiesige Starost Ekkert und einige Magistratsmitglieder an der Versammlung teil. Zu Mittag bewirtete die kleine Stadt die Gäste im Hotel Centralny. Unter Führung der Magistratsmitglieder besichtigten die fremden Herren unsere Stadt, besonders das Städtische Krankenhaus, das Schlachthaus, die Kanalisation, die Bezirksbaumschule nördlich der Stadt u. a. m. Am Abende fand zu Ehren der Gäste im Schützenhaus ein Konzert statt, das von den bekannten Posener Künstlern, der Geigenvirtuosin Marja Szrajber, dem Tenor der Posener Oper, St. Roy, und dem Klaviervirtuosen Professor Sauer ausgeführt wurde. Den künstlerischen Darbietungen folgten stets stürmische Beifallskundgebungen. Am Schlusse des Konzertes folgten die Gäste der Einladung des Magistrats zu einem fröhlichen Beisammensein.

k. **Lissa**, 22. März. Sonnabend vormittags 10 Uhr kamen die Teilnehmer der Tagung nach Lissa, wo sie in Begleitung des Bürgermeisters Sobkowiak die städtischen Werksanlagen sowie die Krankenhäuser besichtigten. Die hygienischen Verhältnisse in diesen Anlagen fanden bei den Aerzten vollste Anerkennung.

Wer war meineidig?

Staatsanwalt beantragt 4 Jahre bzw. 2 Jahre Zuchthaus wegen Meineids und Verleitung zum Meineid — Angeklagte werden freigesprochen

Inowrocław, 21. März. Kleine Ursachen haben manchmal große Folgen. So war es auch in nachstehendem Prozeß, in dem die Angeklagten dicht am Zuchthaus vorbeigegangen sind. Fünfmal wurde die Verhandlung vertagt, weil immer wieder neue Zeugen auftraten. Der Knecht Jan Korszak sowie der Landwirtssohn Mieszysław Kowalewski aus Mleczkowo befinden sich bereits seit Oktober v. Js. in Untersuchungshaft, der alte Vater des Kowalewski, Kazmierz Kowalewski, wurde vor zirka 5 Wochen nach einer Verhandlung ebenfalls in Untersuchungshaft genommen. Die Anklage legt dem Korszak sowie dem M. Kowalewski Meineid zur Last, dem alten Vater Verleitung zum Meineid. Der Tatbestand war folgender:

Im Februar v. Js. brannte die Scheune des Landwirts Ziegenhagen in Mleczkowo ab. Die Einwohner des Dorfes, somit auch der Angeklagte K. Kowalewski waren verpflichtet, Wasser zu dem Feuer heranzufahren. Der abgebrannte Ziegenhagen, der gleichzeitig Spritzenmeister des Dorfes ist, stellte fest, daß das Fuhrwerk des Kowalewski mit Wasser nicht erschienen war. Kowalewski war daraufhin vom Wojt mit einer Geldstrafe von 20 Złoty belegt worden. Gegen diesen Strafbefehl erhob er Einspruch, es kam zum Termin im Oktober v. Js. beim hiesigen Amtsgericht. In diesem Termin sagten Jan Korszak und M. Kowalewski unter Eid aus, daß sie mit Wasser beim Brande waren. Der größte Teil der Zeugen aber bekundete das Gegenteil und so wurden die beiden unter Meineidsverdacht sofort verhaftet. In der nächsten Verhandlung sagten von den geladenen 18 Zeugen 15 aus, daß wohl beide Kowalewski beim Feuer gesehen worden sind, der Sohn sogar mitgepumpt hat, aber Wasser seitens derselben nicht gefahren worden ist. Drei der Zeugen wollen jedoch den Knecht Korszak zirka 50 Meter vom Feuer entfernt mit der Wassertonne gesehen haben. Die Verhandlung wurde vertagt, es traten wieder neue Zeugen für und gegen Kowalewski auf, so daß auch der Vater in der dritten Verhandlung in Haft genommen wurde. In der vorletzten Verhandlung am Donnerstag führte Rechtsanwalt Przybyszewski in einem langen glänzenden Plaidoyer aus, daß nicht alle Zeugen gegen die Angeklagten gesprochen hätten und daß die Angeklagten nur durch Intrigen auf die Anklagebank gebracht worden seien. Der Staatsanwalt war jedoch von der Schuld der Angeklagten überzeugt und beantragte für den Vater, Kazmierz Kowalewski, wegen Verleitung zum Meineide vier Jahre Zuchthaus, für Mieczysław Kowalewski und Jan Korszak je zwei Jahre Zuchthaus. Nach diesem Antrag brachen Vater und Sohn in verzweifelte Tränen aus. Alle bestreiten bis zuletzt, einen Meineid geleistet zu haben und führen an, als einzige Polen des Dorfes Intrigen zum Opfer gefallen zu sein. In dem zu heute, Sonnabend, 1 Uhr mittag anberaumten Termin wurde das Urteil gefällt. Sämtliche Angeklagten werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen und diese Freisprechung damit begründet, daß den Angeklagten ihre Schuld nicht klar bewiesen werden kann. Die Angeklagten wurden sofort aus der Haft entlassen.

Noch eine Namenstagskarten-Affäre

Skandalszenen in der Punitzer Fortbildungsschule.

k. **Punitz**, 23. März. Freitag, den 20. März, fand hier eine Zusammenkunft der hiesigen Handwerksmeister statt, um an das Schulkuratorium in Posen eine Beschwerde über den hiesigen Leiter der Fortbildungsschule, Herrn Romanowski, zu richten.

Am Donnerstag, dem 19. März, dem Namenstage des Marschalls, kam es in der hiesigen Fortbildungsschule zu einer großen Skandalszene. Die Schüler weigerten sich nämlich, an einer Akademie zu Ehren Piłsudskis teilzunehmen. Darüber erregte sich der Schulleiter derart, daß er die jungen Leute mit einem Rohrstock züchtigte. Diese wiederum wollten den Schlägen des Lehrers entgehen und haben bei ihrer Flucht aus dem Schulzimmer die Tür mitsamt dem Türrahmen eingerissen.

Man darf gespannt sein, wie sich das Posener Schulkuratorium zu der Beschwerde der Handwerksmeister stellen wird; denn wenn die Schüler durch ihre Weigerung auch gegen die Schuldisziplin verstießen, so gab das nach unserer Auffassung dem Schulleiter noch lange kein Recht, die Schüler zu züchtigen.

Ueber 600 Tiere auf der April-Zuchtviehauktion in Danzig

Auf der 161. Auktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezucht-Gesellschaft am 15. und 16. April in Danzig kommen zum Verkauf 120 Bullen, 125 Kühe, über 300 Färsen und 30 Zuchtschweine sowie 50 schwere Arbeitspferde. Da diese Auktion mit sehr gutem Material beschickt sein wird, kann Interessenten nur empfohlen werden, die Versteigerung zu besuchen. Sämtliche Tiere sind gesund und reell, die Preise sehr niedrig. Namentlich erstklassige Zuchtschweine der großen weißen Edelschwein-(Yorkshire)Rasse sind hier sehr billig zu kaufen. Zuchttiere erhalten nach Polen 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Verladung und Expedition der gekauften Tiere wird von uns ausgeführt. Auf Wunsch stehen Begleiter wie auch Dolmetscher zur Verfügung. Für die Reise nach Danzig ist nur ein Reisepaß mit Staatsangehörigkeitsausweis erforderlich. Die Herdbuchgesellschaft liefert auch Tiere auf Bestellung bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises. Kataloge sowie Anschreiben, aus denen alles Wissenswerte zu ersehen ist, versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Rogasen

pr. Tödlicher Ausgang eines Streites. Zwischen dem 59jährigen Kuhhirten und dem 25jährigen Knecht des Landwirts W. Seehagel hier gab es schon seit einiger Zeit wiederholt Streitigkeiten. Am Sonnabend kam der Knecht spät nach Haus, und der Kuhhirt wollte ihn angeblich nicht in den Stall hineinlassen, in dem beide ihre Schlafstätte hatten. Es kam infolgedessen zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den beiden. Im Verlaufe derselben ergriff der Knecht eine Dunggabel und stieß sie dem Kuhhirten ins Auge, wobei die Spitze der Gabel offenbar ziemlich tief in das Gehirn eindrang; jedenfalls verstarb der Verletzte einige Tage nach seiner Ueberführung in das Krankenhaus in Wongrowitz.

Rawitsch

□ Die Hilfsaktion für die Arbeitslosen. Die Sammlung vom 3. März im Bezirk Rawitsch hatte nach Angaben des Starostwo folgende Ergebnisse Rawitsch Stadt 1800,25 Złoty, Bojanowo Stadt 224,20, Jutroschin 92, Görchen 174,35, Rawitsch Land 64,95, Bojanowo Land 361, Jutroschin Land 211,30, Görchen Land 132,90, in Summa 3060,95 Złoty. Von diesem Betrag wurden 25 Prozent = 765,25 Złoty für die Arbeitslosen hierorts behalten, der große Rest von 2295,70 Złoty aber durch die P. K. O. dem allgemeinen Fonds für Arbeitslose überwiesen.

× Auto-Fahrkursus. Durch entsprechende Erfolge in anderen Provinzialstädten angespornt, hat die älteste Autofirma „Brzeskiauto", Poznań, auch in unserer Stadt einen Autoführerkursus eröffnet. In einem vierwöchigen Kursus hat jeder, dank guter Lehrkräfte, zahlreicher Modelle und neuzeitlicher Kraftwagen, Gelegenheit, sich die zum Autoführen nötigen Kenntnisse schnell und gründlich anzueignen und entsprechende Prüfungen abzulegen. Der Unterricht sowohl für Herren- wie für Berufsfahrer findet an jedem Wochentag außer Sonnabend im Hotel Janiak statt. Der Leiter der Kurse nimmt an den Unterrichtstagen dortselbst Anmeldungen von Teilnehmern entgegen.

Kruschwitz

z. Für 1000 Złoty Schuhe gestohlen. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe in das Schuhgeschäft von Wojciech Pokorski in Kruschwitz, Rynek 13, ein und entwendeten 25 Paar Herrenschuhe im Werte von 1000 Złoty. Der Diebstahl wurde gegen 4 Uhr morgens vom Wächter entdeckt. Die Diebe waren mittels Nachschlüssels durch die Werkstatt in den Laden eingedrungen.

Aus Pommerellen

Graudenz

B. 22. März. Goldene Hochzeit. In der evangelischen Kirche fand heute im Anschluß an den Gottesdienst in Gegenwart der Gemeinde die Einsegung des Arbeiter Kalischewskischen Ehepaares zur Goldenen Hochzeitsfeier statt. Es wurde die Ehrenurkunde des Konsistoriums und ein Ehrengeschenk der Kirchengemeinde überreicht. Der Posaunenchor verschönte die Feier durch Vortrag verschiedener Musikstücke. Da die Feier vorher bekanntgegeben war, hatten sich zahlreiche Kirchengänger dazu eingefunden.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 24. März 1931 | Beilage zum Posener Tageblatt | Nr. 68

Beginn der Ligaspiele

Die ersten Kämpfe

jr. Nach dem kalendarischen und wohl auch faktischen Frühjahrsanfang haben gestern die diesjährigen Meisterschaftsspiele der polnischen Fußball-Liga nach dem alten System begonnen. Wieder wird dieser Nervenkitzel Wochen und Monate die Fußballfreunde beherrschen.

Es wäre natürlich verfrüht, wollte man jetzt schon die Aussichten der zwölf Bewerber festzulegen versuchen, zumal man nicht von allen weiß, wie sie den „Winterschlaf" überstanden haben.

Zu den Mannschaften, die besonders früh zu neuem Leben zu erwachen pflegen, gehört die Posener „Warta", die nach dem Hallentraining zwei Rasenspiele mit auswärtigen Mannschaften („Haller" und „Gedanja") ausgetragen hat, die gewiß von Nutzen gewesen sind. Die Grünen, die es im vorigen Jahre nur zur 5. Stelle in der Meisterschaftstabelle bringen konnten, sind daran gegangen, die Veteranen zu „inaktivieren" und die Mannschaft zu verjüngen. Der frühere Repräsentationsspieler Spojda, der auch „Ostrovia" und „Legja" trainiert hat, ist auf Probezeit zum Trainer berufen worden. Das Verteidigungstrio soll dasselbe bleiben. Die Läuferreihe wird aus Wojciechowski und den beiden Brüdern Scherfke bzw. Przykucki bestehen. Falls der neu gewonnene Kryśkiewicz von „Posnania" freigegeben wird, soll er Mittelläufer spielen, und Wojciechowski würde dann Außenläufer werden. Jedenfalls ist eine gegenseitige Ablösung vorgesehen. Neuer Sturmführer ist der ehemalige „Pogoń"-Spieler Banaszkiewicz. Die beiden Veteranen Staliński und Przybysz dürften im Laufe der Saison doch hin und wieder herangezogen werden. Jedenfalls kann als sicher gelten, daß „Warta" besser abschneiden wird als im Vorjahre.

Die erste Geige wird selbstverständlich Krakau spielen: mit „Cracovia", die freilich den Verlust von Kossok zu beklagen hat, „Wisła", die gefährlichen Verjüngungsexperimenten abgeneigt zu sein scheint, und „Garbarnia", die Jesionka verliert, dafür aber Maurer gewinnt.

Unter den Warschauer Mannschaften zeigt wohl „Legja" die wenigsten wesentlichen Aenderungen. Dafür hat „Polonja" den früher repräsentativen Kahan gewonnen. „Warszawianka" scheint nicht gewillt zu sein, auch in diesem Jahre als Nachzügler zu fungieren.

Lemberg schickt diesmal drei Mannschaften ins Feld: „Pogoń", die mit Kossok antritt, „Czarni" und den Benjamin „Lechja".

„Ł. K. S." als einziger Vertreter des polnischen „Manchester" dürfte bessere „Kasse" machen. Der oberschlesische „Ruch" soll geschwächt in die Ligakämpfe eingreifen.

Ins erste Feuer kamen am vergangenen Sonntag „Cracovia", „Polonja", „Garbarnia" und „Warszawianka". In Warschau standen sich der Ligameister „Cracovia" und „Polonja" gegenüber. Das Spiel endete unentschieden 2:2; bis zur Pause lagen die Warschauer 1:0 in Führung. Das Krakauer Zusammentreffen zwischen „Garbarnia" und „Warszawianka" endete mit einer Niederlage der letzteren, die 4:1 (2:1) geschlagen wurde.

Deutschlands Vergeltung

Frankreich wird im Hockey-Länderkampf 3:2 geschlagen.

Paris, 22. März.

An der gleichen Stelle, wo vor acht Tagen die deutschen Fußballer von den Franzosen mit 1:0 geschlagen wurden, holten die deutschen Hockeyspieler im Ländertreffen mit Frankreich einen wenn auch nur knappen 3:2 (1:1)-Erfolg heraus. Flotte Vorstöße der deutschen Elf bildeten die Einleitung, es kam zunächst zu zwei Ecken, aber auf der anderen Seite sah man bald, daß

die Franzosen viel zugelernt

haben; Lincke mußte mehrfach in Aktion treten. In der 12. Minute schoß **Scherbarth** das Führungstor. Müller war nach vorn gegangen, hatte an Weiß abgegeben und dieser gab an Scherbarth ab. Nachdem Lincke weiter verschiedentlich gut gehalten hatte, mußte er auf einen Fehler von Heymann einen Schuß des französischen Stürmers **Grimonprez** vorbeilassen. Die Kugel berührte zwar den Torpfosten, rollte aber trotzdem hinein. Bei verteiltem Spiel blieb

1:1 bis zum Seitenwechsel.

Nach der Pause hatte man allgemein einen Aufschwung der deutschen Elf erwartet, aber schon in der 2. Minute überraschte Grimonprez durch einen Torschuß. Er nahm einen hohen Schuß aus der Luft, und der Ball rollte an dem verblüfften Lincke vorbei ins deutsche Netz. Lange Zeit blieb es bei der

2:1-Führung der Franzosen,

trotzdem die Deutschen stark drängten. Erst in der 21. Minute konnte Theo **Haag** den Gleichstand herbeiführen, und kaum eine Minute später fiel der siegbringende Treffer. Mehlitz kam schnell nach vorn, gab die Flanke an **Weiß**, der unhaltbar einsandte. Unsere Leute hatten zwar noch weitere Chancen, kamen aber bei der guten französischen Hintermannschaft nicht durch, so daß es bei dem knappen 3:2-Erfolg sein Bewenden haben mußte.

Das Schwimmstadion in Los Angeles

Den Plänen des hiesigen Organisationsausschusses gemäß, wird das Olympische Schwimmstadion, in dem während der bevorstehenden 10. Olympiade in Los Angeles (ab 30. Juli bis zum 14. August 1932) die Wettbewerbe im Schwimmen, Tauchen und Wasserpolo stattfinden sollen, im Olympischen Park erbaut werden.

Im Olympischen Park befinden sich bekanntlich außer dem Olympischen Stadion der Olympische Fechtpavillon und das Ausstellungsgebäude für die Olympischen schönen Künste. Kommt nun zu diesen Gebäuden noch das Schwimmstadion hinzu, so hat man die Schauplätze der gesamter sportlichen Betätigung während der Olympischen Spiele auf ein und demselben Flächenraum vereinigt, was recht freudig zu begrüßen ist.

Wie der Organisationsausschuß verkündet, sind die endgültigen Pläne für dies Schwimmstadion bereits fertiggestellt, und das Gebäude wird in bezug auf Größe und Einrichtung — genau den Olympischen Anforderungen entsprechend — erbaut werden.

Für die Bequemlichkeit der Zuschauer, Beamten der Olympia und der teilnehmenden Länder sowie der Pressevertreter aus allen Teilen der Welt, wird in jeder Beziehung Sorge getragen werden. Die Athleten werden daselbst schöne Ankleideräume, Brausebäder, Ruhezimmer usw. vorfinden.

Vorläufig ist beschlossen worden, das Schwimmstadion vor in der Nähe des Stadions befindlichen großen Zuschauertribüne zu errichten. Diese Zuschauertribüne besteht aus Beton und Stahl, so daß man passende Ankleide- und Ruhezimmer sowie Brausebäder usw. mit Leichtigkeit einbauen kann, während man Erde, die beim Stadion ausgegraben wurde, bequem als Fundament für weitere Sitzgelegenheiten verwenden kann.

Zahlreiche Schwimmbassins — in Klubgebäuden, Gymnasien und Schulen — stehen den Athleten, die trainieren wollen, zur Verfügung.

Amerikas Pläne für Los Angeles

Jede Konkurrenz mit drei Teilnehmern besetzt

Während Deutschland nur eine kleine Kerntruppe nach drüben zu schicken beabsichtigt, wird Amerika von dem Recht der Höchstquote Gebrauch machen und jede Konkurrenz mit der höchstzulässigen Zahl von drei Bewerbern (in Amsterdam waren es vier) beschicken, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob Chancen im voraus zu errechnen sind oder nicht. Die treibende Kraft bei diesem Beschluß, der in der letzten Sitzung der Amateur Athletic Union zustande kam, war Lawson Robertson, der 1926 zum ersten Male auch Deutschland einen Besuch abstattete. Er war seinerzeit Gast der D. S. B. anläßlich der Deutschen Meisterschaften in Leipzig. Trotz seiner Mißerfolge in Amsterdam sprach die Versammlung Robertson, der übrigens schottischer Abkunft ist, ihr Vertrauen aus und machte ihn wiederum zum „head coach".

Robertson kam in der betreffenden Versammlung gleich mit einer Sensation heraus. Er will ein neues Experiment hinsichtlich der leichtathletischen Vorbereitungen wagen und die Olympia-Mannschaft erst 14 Tage vor Beginn der eigentlichen Wettspiele festsetzen. Auf sein Betreiben hin werden die amerikanischen Ausscheidungskämpfe für Los Angeles erst am 15. und 16. Juli 1932 stattfinden, und zwar auf dem Soldiers Field in Chicago, während die Olympischen Spiele bereits am 30. Juli ihren Anfang nehmen. Dadurch verschiebt sich naturgemäß auch die Drucklegung des Festprogramms, weil die namentlich gemeldeten Teilnehmer erst im letzten Augenblick feststehen werden.

Die Marathonläufer sollen unter der Obhut eines Spezialtrainers stehen, den man in der nächsten Sitzung namhaft machen will. Um die Läufer „fit" zu machen, sollen während der heißen Monate eine Reihe von Langläufen stattfinden.

Auch die Springer, Werfer und Mehrkämpfer sollen Spezialtrainer erhalten; für letztgenannte Gruppe kommt wahrscheinlich Henry Schulte aus Lincoln in Nebraska in Frage, der in diesem Juli auf kurze Zeit nach Deutschland kommt, und zwar auf dem Wege eines Austauschverfahrens mit Hoke, den man im Spätsommer in Amerika erwartet. Im Verlauf der Versammlung sprachen sich verschiedene Trainer gegen die Benutzung von Startblöcken aus, denn in Los Angeles würde ohne dieses Hilfsmittel gelaufen.

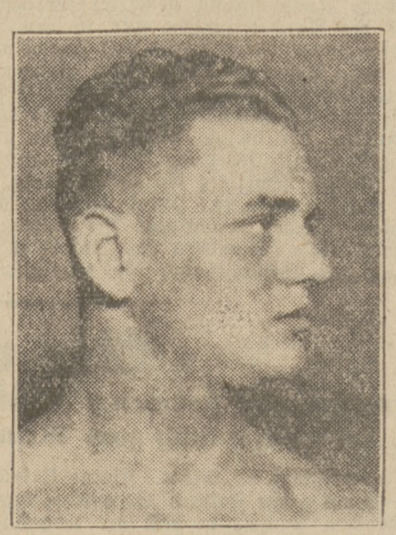
Auch wurde den Vereinen empfohlen, bei den diesjährigen Sommer-Veranstaltungen möglichst viele Strecken nach dem metrischen System auszuschreiben, damit die Läufer die Distanz „in den Beinen" haben.

Nach amerikanischen Zeitungsmeldungen sind auf Veranlassung von Exzellenz Lewald drei Vorstandsmitglieder der Amateur-Athletic-Union zu einer Besuchsreise nach Deutschland eingeladen worden. Mit Einladungen wurden bedacht: Brundage, Kirby und Rubien. Alle drei sind schon einmal in Deutschland gewesen, und zwar gelegentlich des Olympischen Kongresses in Berlin im vorigen Mai. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Amerikaner den diesjährigen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Grunewald-Stadion, die zum ersten Male Turner und Sportler vereinen, beiwohnen.

H. B.

Sportlehrer im Auslande

Der gute Ruf, den die Deutsche Hochschule für Leibesübungen im Auslande genießt, hat zur Folge gehabt, daß zahlreiche Studenten und Studentinnen nach Erledigung ihres Studiums von ausländischen Verbänden verpflichtet wurden. Einige davon sind im Fernen Osten tätig, so Böcher an der Universität Mukden, Kleinhaus an der Universität Nanking. Weiterhin wurde Fräulein Walter an die Frauenhochschule für körperliche Erziehung in Tokio verpflichtet. Sie tritt ihre Stellung am 1. Mai an. Frau Döring ist Leiterin der Frauenausbildung an der Universität Dorpat. An das Institut für Leibesübungen der neu gegründeten Technischen Hochschule in Chile ist Gustav Bannach berufen worden, weiter wirken Dr. Obhölzer bei der Universität Innsbruck, Schlenker in Mexiko, R. Schmidt in Lissabon. Neuerdings hat das bulgarische Olympische Komitee den Sportlehrer Otto Faist, der bisher beim Sportverein Wiesbaden tätig war, als Reichssportlehrer für Fußball und Leichtathletik verpflichtet. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen darf nach zehnjährigem Bestehen auf diese Erfolge stolz sein.



Die beiden Gegner in der Europameisterschaft im Halbschwergewicht

Pistulla — Martinez

Der deutsche Boxsport hat zum zweiten Male einen Europameister in seinen Reihen. Pistulla schlug in der Nacht zum Donnerstag in Valencia im Titelkampf den spanischen Meister Martinez und eroberte sich damit den heißbegehrten Titel. Auf Weltmeister Max Schmeling folgte also Ernst Pistulla als zweiter deutscher Europameister im Halbschwergewicht.

Mehr als 35 000 Zuschauer hielten am Mittwoch abend die geräumige Stierkampfarena in Valencia bis auf den letzten Platz besetzt, als Pistulla und der Spanier Martinez in den Ring kletterten. Für den Spanier gab es sofort Beifall. In der Ecke Pistullas leitete Breitensträter die letzten Vorbereitungen. Als der französische Ringrichter Scheman den Kampf beginnen ließ, war Martinez mit echt südlichem Temperament sofort an seinem Gegner, ohne den Deutschen jedoch wirkungsvoll treffen zu können. Allmählich stellte sich aber Pistulla auf Martinez ein und konnte einige Male wirkungsvoll kontern. Heftiger Schlagaustausch belebte die ersten Runden, dann wurde der Kampf zeitweilig monoton. Nach und nach machte sich aber doch das bessere boxerische Können von Pistulla bemerkbar. Von der neunten Runde ab bekam der Deutsche Oberwasser und war in den drei letzten der fünfzehn Runden sogar ziemlich deutlich überlegen. Dann hob Scheman den Arm des Deutschen und erklärte ihn zum Sieger nach Punkten. Ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert setzte ein, die Menge protestierte gegen das zweifellos richtige Urteil. Als Martinez schließlich den Ring verließ, mußte ihn die Polizei vor den allzu stürmischen Beifallsbezeugungen seiner Landsleute schützen.

Zum 42. Male Cambridge

London, 21. März. Zum ersten Male starteten die beiden Universitäts-Boote um 14.30 Uhr bei Putney. Bisher war der Start immer um 12 Uhr erfolgt. Infolge der Verlegung wohnten noch viel mehr Menschen als sonst dem Kampf auf der Themse an den Ufern, auf Dampfern und Booten bei. Es dürften fast eine halbe Million gewesen sein. Sie erhofften nicht mit Unrecht nach den Trainingsberichten einen offeneren Kampf als in den letzten Jahren. Cambridge hat in der Nachkriegszeit nur ein Rennen verloren. Es gewann auch heute im 83. Achterrudern und führt damit mit 42:40 Siegen, da ein Rennen unentschieden geblieben ist.

Oxford erwischte das schlechtere Los und die schlechtere Seite. Nach dem Start lagen die Boote Bord an Bord, obwohl Oxford mit größerer Schlagzahl ruderte. Nach 1200 Meter ging Cambridge einen Meter vor, verlor die Führung aber fast wieder, ohne daß die Dunkelblauen je an ihrem Gegner hätten vorbeikommen können. Nach drei Kilometer gingen die Cambridger unwiderstehlich vor, und obwohl Oxford heroisch kämpfte und gelegentlich etwas aufholte, besonders im letzten, verzweifelten Endspurt, siegten die Hellblauen doch wiederum sehr sicher. Sie waren noch 19 Minuten 27 Sekunden mit 2½ Bootslängen vor Oxford im Ziele bei Mortlake.



Zum klassischen Ruderwettkampf Oxford—Cambridge.

Die Universitätsmannschaften von Cambridge (oben) und Oxford (unten) beim Training.

Die tägliche Uebungsstunde

U. B. 1. Sprungübung: **Der Uebende hüpft in die Grätschstellung (Füße ziemlich weit geöffnet, Fußspitzen geradeaus) und wieder zurück, so daß die Füße dicht nebeneinander stehen. Das Tempo ist zu steigern, zuletzt muß Sprung auf Sprung folgen.**

2. Der rechte Arm kreist rückwärts — aufwärts — vorwärts — abwärts in großem Kreis. Ist der rechte Arm unten angelangt, führt der linke dieselbe Bewegung aus. Es dürfen aber keine Pausen entstehen, die Armkreise müssen dicht aneinander gereiht sein.

3. Ausgangsstellung: Das rechte Knie ist tief gebeugt, das linke Bein ist links seitwärts gestreckt, die Hände sind vor dem Körper leicht aufgestützt. Aus dieser Stellung springt der Uebende etwas hoch, dabei wird das rechte Bein rechts seitwärts gestreckt, das linke Bein dagegen ist im Knie gebeugt. Dasselbe mehrere Male im Wechsel, Tempo steigern.

4. Rückenlage: Die Beine werden so weit gehoben, daß die Fußspitzen hinter dem Kopf den Boden berühren (Knie gestreckt!). Abwechselnd wird jetzt das linke bzw. rechte Bein so hoch wie möglich gehoben, während die andere Fußspitze am Boden bleibt.

5. Vierfüßlerstand. Abwechselnd werden der linke bzw. rechte Arm seithoch geschleudert, wobei sich der Oberkörper abwechselnd nach links und rechts aufwärts dreht, so daß der Blick immer auf die jeweils gehobene Hand gerichtet ist.

6. Die Arme sind vorwärts—aufwärts gehoben. Während die Knie sich federnd beugen, schwingt der Oberkörper nach vorn (Kopf gesenkt). Während die Knie sich federnd strecken, schwingen Oberkörper und Arme zur Ausgangsstellung zurück. Die Uebung ist fließend schwunghaft, ohne Pausen auszuführen.

Arbeitslosigkeit als Weltproblem

Die Arbeitslosigkeit ist nicht eine vorübergehende Erscheinung: sie ist die Folge des herrschenden Wirtschaftssystems und nimmt unaufhörlich zu, solange das System nicht geändert wird. Im Mittelalter waren Produktionsmenge und Preis durch die Zünfte bestimmt. Dann folgte das liberale System, bei dem Angebot und Nachfrage den Preis, und das Unternehmerinteresse allein die Produktionsmenge bestimmen. Dieses „kapitalistische" System hat durch den Antrieb der freien Konkurrenz ungeahnte Produktivkräfte geweckt, hat das technische Zeitalter hervorgerufen und hat Europa zum Industriezentrum der Welt gemacht. Die freie Konkurrenz bewährt sich als Quelle des Reichtums, solange eine Expansionsmöglichkeit besteht. Denn sie zwingt zu grösserer Anstrengung und bringt als Ergebnis die bessere Versorgung des eigenen Marktes und den Export.

Bis in das 19. Jahrhundert hatte Europa die Möglichkeit, in Europa infolge des Wachstums der Bevölkerung und in Uebersee vermöge der Ueberlegenheit der europäischen Industrie für die steigende Produktion immer neue Käufer zu finden. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und vollends seit dem Kriege stagniert die Einwohnerzahl Europas und gleichzeitig verdrängt uns eine übermächtig heranwachsende amerikanische und asiatische Industrie (zu der jetzt noch Russland kommt) von den dortigen Märkten und droht Europa mit ihren Produkten zu überschwemmen. Wenn die steigende Produktion keinen Abfluss nach aussen findet, muss sie sich gegen die Konkurrenten wenden und die Marktpreise unterbieten. Dazu dient die Rationalisierung. Der Fortschritt der Technik hat es mit sich gebracht, dass die Rationalisierung am wirksamsten durchgeführt werden kann, wenn die Produktionsmenge vermehrt wird. So ergibt sich zwangsläufig, dass die ganze Welt an der Vermehrung der Produktion arbeitet, weil man mit Hilfe des rationalisierten Grossbetriebes billiger produzieren und seine Existenz behaupten kann. Die Ueberproduktion ist daher eine Folge der freien Konkurrenz in Verbindung mit dem technischen Fortschritt auf eingeengtem Marktgebiete. Die Rationalisierung hat die Aufgabe, dieselbe Gütermenge mit kleinerem Lohnaufwand zu erzeugen; da nun die Kaufkraft der Bevölkerung von der Lohnsumme abhängt, setzt die Rationalisierung die Kaufkraft herab, sofern nicht gleichzeitig der Konsum an diesem Artikel wächst. Zur Zeit steigender Konjunktur ist Rationalisierung ein Werkzeug des Wohlstandes; zur Zeit der Depression vermehrt die Rationalisierung das Uebel. Kartelle schalten zwar die Schäden der freien Konkurrenz aus; da sie aber ein Mittel der Rationalisierung sind, würde eine allgemeine Kartellbildung dauernd Arbeitskräfte ersparen und die Arbeitslosigkeit vermehren. Auch ein Paneuropa ohne Zollgrenzen wäre ein grossartiges Mittel der Rationalisierung mit dem Erfolg, dass die Grossbetriebe den Bedarf mit viel weniger Lohnaufwand erzeugen könnten. Daher würden viele Arbeiter entlassen werden, die Kaufkraft Europas würde sinken und die Arbeitslosigkeit gewaltig zunehmen.

Vorbild für die Versorgung des dichtbevölkerten Europa ist nicht die extensive Ackerwirtschaft Amerikas, sondern die intensive Ackerbeetkultur Chinas. Wohl bringt bei extensiver Wirtschaft der gleiche Arbeitsaufwand eine grössere Gütermenge hervor. Vielleicht erzeugt der Arbeiter im extensiven Betriebe die Menge fünfzehn, im intensiven Betriebe nur die Menge zehn. Wenn aber in der rationalisierten Wirtschaft zwei Arbeiter von dreien feiern müssen, so ist ihr Gesamtprodukt nur fünfzehn, im intensiven Betriebe jedoch, wo drei Arbeiter Platz finden, ist das Endprodukt dreissig. Trotz technischer Ueberlegenheit des extensiven Betriebes bringt er im dicht besiedelten Gebiete weniger hervor als der intensive Betrieb, der jede Kraft in den Dienst stellt. Die Wirtschaftspolitik hat deshalb die Aufgabe, die Rentabilität der intensiven Wirtschaft gegen den Ansturm der rationalisierten Grossbetriebe zu schützen. Dies soll durch ein System zollbegünstigter Kontingente erreicht werden. Für Massenartikel, wie Getreide und Vieh, wird mit Hilfe solcher Kontingente und durch Ausgabe weiterer begünstigter Einfuhrlizenzen nach dem Bedarf des Einfuhrlandes der Inlandspreis in wünschenswerter Höhe stabilisiert. Damit wird die Möglichkeit gegeben, die Inlandsproduktion an einer gut verkäuflichen Ware zu vermehren und mehr Arbeitskräfte einzustellen. Bei Industrieartikeln werden zollbegünstigte Einfuhrkontingente mit der Absicht gegeben, von anderen Staaten ebensolche Kontingente für andere Artikel zu erhalten. So könnte die Tschechoslowakei ein Einfuhrkontingent für Schuhe in Oesterreich erhalten und als Kompensation österreichische Garne begünstigt zulassen. Auf diese Weise entstehen für jeden Artikel Wirtschaftskreise, die, gestützt auf den jetzigen Handelsverkehr, mehrere Staaten umfassen. Innerhalb des Kreises geniesst das Kontingent einen Zollvorsprung gegenüber der internationalen Konkurrenz. Das oft verlangte Präferenzsystem schafft einen Abfluss nach einer Richtung für alle Waren und lässt unter den beteiligten Staaten die freie Konkurrenz offen, das System der Wirtschaftskreise öffnet die Türe für jeden einzelnen Artikel dorthin, wohin ihn die natürlichen Bedingungen schon bisher geführt haben, und schützt ihn für bestimmte Kontingente gegen die Konkurrenz. Um das Produktionszentrum lagern sich die Wirtschaftskreise wie die Kometenbahnen um die Sonne. Es ist ein System der gebundenen Wirtschaft, doch im Gegensatz zum Sozialismus bleiben im System der Wirtschaftskreise innerhalb der neu gesetzten Schranken Privatinitiative und Privateigentum zum Vorteil der Wirtschaft bestehen. Auch das Dumping Amerikas und Russlands bleibt wirkungslos, wenn Maximalzölle die schädliche Einfuhr hemmen und Exportkontingente unsere Ausfuhr schützen.

Die Hilfe für die Landwirtschaft

Wie die „Gazeta Handlowa" meldet, haben das Landwirtschafts- und das Ministerium für Agrarreform ein Gesetz ausgearbeitet, das einerseits die Abschaffung von Privilegien beim Erwerb von Land, das aus Parzellierungen stammt, vorsieht, andererseits die Verschuldung der Landwirtschaft zu einem Teil beseitigen will. Die Beseitigung der Vorrechte der Landarbeiter und Kleinbauern — Besitzer über 20 ha können bekanntlich überhaupt kein derartiges Land erwerben — würde zweifellos Bodenumsatz und Parzellierung verstärken. Denn dann wäre allen Landwirten die Möglichkeit gegeben, Land zur Abrundung des eigenen Besitzes zu erwerben. Und der Gutsbesitzer könnte — unter Verlust eines Teils der Vermögenssubstanz — durch Parzellieren seine Verschuldung verringern. Natürlich hätte der Staat hierbei zu helfen, und zwar dadurch, dass er bei Steuerrückständen die zur Finanzierung der Parzellierungen bestimmten Obligationen in Zahlung nimmt.

Wenn dieses Projekt die Billigung des Ministerrates erfährt, dürfte es im Mai dem Sejm in einer ausserordentlichen Session zur Beratung überwiesen werden.

Regelung des Autobusverkehrs in Polen

Der Autobusverkehr hat sich im Laufe der letzten drei Jahre derart entwickelt, dass das Autobusnetz in Polen bereits dichter ist als das Eisenbahnnetz. Es treten aber die Planlosigkeit im Verkehr der Autobusse, die Willkür in der Festsetzung der Abfahrtszeiten, die Jagd nach Gewinn bei Ausserachtlassung der Bequemlichkeit und der Sicherheit der Reisenden immer mehr in Erscheinung. Um diese Mängel zu beseitigen, ist ein Gesetz entworfen worden, das demnächst dem Sejm zugehen wird.

Das Gesetz beseitigt die Willkür in der Schaffung neuer Autobuslinien und führt das Konzessionssystem ein. Ohne Erlaubnis der Behörden wird keine neue Autobuslinie geschaffen werden dürfen. Das Unternehmen muss sowohl den Autobus als auch die Passagiere sowie deren Gepäck versichern. Bei der Konzessionserteilung wird auch die Höhe des Tarifs festgesetzt. Die Besitzer von Autobussen haben die Fahrpläne denen der Eisenbahnen anzupassen, damit der Autobus eine Ergänzung der Eisenbahn darstellt. Ausserdem werden die Autobusse verpflichtet sein, Postsachen und Postpakete zu befördern.

Der Exportfonds

Nach dem Gesetzentwurf über die Schaffung eines Exportfonds sind folgende Massnahmen vorgesehen: Garantieübernahme gegenüber der staatlichen Landeswirtschaftsbank für ihre Exportgeschäfte bezüglich der Zahlungsfähigkeit des Exporteurs und des ausländischen Abnehmers; Garantieübernahme gegenüber einzelnen Exporteuren bei den von der staatlichen Landeswirtschaftsbank finanzierten Exportgeschäften für die Zahlungsfähigkeit des ausländischen Abnehmers (in diesem Falle darf die Bürgschaft des Fonds 45 Prozent des Wertes der ausgeführten Ware nicht übersteigen); Krediterteilung zur Förderung der Ausfuhr in jeglicher Form. Wie aus einer offiziösen Meldung zu ersehen ist, wird die Verwaltung des Fonds voraussichtlich der staatlichen Landeswirtschaftsbank übertragen werden. Die Mittel für den Exportfonds sollen gebildet werden: aus den Rückzahlungen der Kredite, die der Staat Privatbanken während der Bankkrise gewährt hat und die zurzeit 60 Mill. zł betragen sollen; aus Einlagen des Fiskus bei der staatlichen Landeswirtschaftsbank; aus Umlagen innerhalb der am Export besonders interessierten Industrien; schliesslich aus den in den Staatshaushalt einzusetzenden direkten Zuschüssen der Staatskasse. Der Exportfonds soll auf insgesamt 150 Mill. zł gebracht werden. Der Plan einer privaten Exportversicherungsgesellschaft ist zunächst zurückgestellt worden.

Ausbau der elektrotechnischen Industrie

Der Verband der polnischen elektrotechnischen Fabriken berichtet, dass der Wert der polnischen elektrotechnischen Produktion im Jahre 1930 sich auf 119,3 Millionen Złoty belief. Die Einfuhr von Elektrowaren bewertete sich dagegen auf 96,9 Mill. Złoty. Anfang Januar 1931 wurden in Polen 44 elektrotechnische Unternehmen gezählt, die insgesamt 5118 (Vorjahr: 6251) Arbeiter beschäftigten.

Die Entwicklung des polnischen Fleischexports

Dem Organ der Handelskammer in Katowice „Górnośląskie Wiadomości Gospodarcze" zufolge, beträgt Polens Bestand an Schlachtvieh rund 14.5 Millionen Stück Hornvieh, 7 Millionen Schweine und 2 Millionen Schafe*). Bei einer Bevölkerung von etwa 30 Millionen, deren Fleischverbrauch im Vergleich zu den westeuropäischen Völkern sehr niedrig ist, bleiben somit grosse Mengen für den Export übrig.

Polens Ausfuhr von Viehzuchtprodukten datiert erst seit dem Jahre 1924, da bis dahin der Bestand des Landes an Schlachtvieh zur Not für den eigenen Verbrauch hinreichte. Die ersten Absatzmärkte waren Oesterreich, die Tschechoslowakei und Deutschland. Nach Ausbruch des Zollkrieges mit Deutschland begann der englische Absatzmarkt eine bedeutende Rolle zu spielen, wie nachstehende Zusammenstellung der polnischen Baconausfuhr nach England veranschaulicht:

	Menge in ctw **)	Wert in zł
1926	180 249	697 519
1927	116 648	470 608
1928	118 456	486 585
1929	285 633	1 330 000
1930	452 000	715 240

Der Aufstieg im Jahre 1929 erklärt sich grösstenteils aus der Beherrschung der geschäftstechnischen Schwierigkeiten auf dem englischen Markte durch den im Jahre 1928 in Warschau gegründeten Polnischen Baconverband.

Der Anteil der polnischen Baconeinfuhr nach England am gesamten Baconimport Englands betrug in 1928: 1.2 Prozent, 1929: 3.5 Prozent und 1930: 5.1 Prozent. Polen nimmt unter den Bezugsländern Englands gegenwärtig die fünfte Stelle ein (nach Dänemark, Holland, Schweden und USA.).

Zurzeit besitzt Polen 18 Baconbetriebe; ausserdem befinden sich 3 im Danziger Gebiet. Polens Baconexport verteilt sich auf die einzelnen Teilgebiete in Hundertteilen wie folgt:

Ehemals preussisches Teilgebiet 78 (darunter 22 Prozent aus Schlesien), Kleinpolen 19.6 Prozent, ehem. Kongresspolen 2.4 Prozent.

Bezüglich der kongresspolnischen Baconbetriebe ist zu bemerken, dass sich am Baconexport im vergangenen Jahre nur 3 Anlagen beteiligten, und zwar die in Radom und Lublin seit Juli und in Czerniowice erst im Dezember. Die Entwicklung des Bacongewerbes im ehemaligen Kongresspolen steht mithin erst in ihrem Anfangsstadium.

Die Zahl der zu Exportbacons verarbeiteten Schweine betrug in 1928: 160 000 Stück, 1929: 242 000 und 1930: 405 000 Stück.

Die Ausfuhr von Schinken nach England***) erreichte im Jahre 1930: 3624 t (1929: 1631 t, 1928: 2327 t). In dieser Hinsicht wird Polen nur von den Vereinigten Staaten von Nordamerika übertroffen.

Schinken werden ferner nach Belgien, der Schweiz, Oesterreich, Frankreich, Ungarn und Italien ausgeführt; im Jahre 1930 betrug die Ausfuhr nach diesen Ländern 122.9 t.

Ausser Schinken, der vorwiegend in geräuchertem Zustande ausgeführt wird, wurden im Jahre 1930 an Rauchfleischwaren 88 t zum Versand gebracht, davon über die Hälfte (47.5 t) nach Oesterreich.

Zum Schluss bringen wir eine Uebersicht über die Ausfuhr lebender und geschlachteter Schweine im vergangenen Jahre:

	Stückzahl lebende	Stückzahl geschlachtete
Kleinpolen	458 000	17 000
Zentral- u. Ostwojewodschaften	125 500	6 300
Wojewodschaften Poznań und Pomorze	70 000	78 000
Schlesien	500	16 000
zusammen	654 [illegible]	117 300

Am Export von lebenden und geschlachteten Schweinen sowie Bacons (im Jahre 1930) ist Kleinpolen mit 46.7 Prozent beteiligt, das ehemals preussische Teilgebiet (einschliesslich Danzig) mit 41.2 Prozent (Schlesien mit 8 Prozent) und das übrige Polen mit 12.1 Prozent.

Der Wert des polnischen Fleischexports stellt sich in den letzten 6 Jahren folgendermassen dar (in Millionen Złoty):

1925: 145, 1926: 150, 1927: 250, 1928: 280, 1929: 280, 1930: 258.5.

*) nach Angabe des „Przegląd Mięsny" Nr. 5, Jahrgang III.
**) 1 ctw = 50.8 kg.
***) durch den Polnischen Baconverband, den Exportverband Danziger Bacon- und Fleischwarenfabrikanten und den Polnischen Verband der Rauchfleischexporteure.

Aus der polnischen Bankwelt

Abschlüsse

Die Generalversammlung der Polnischen Handelsbank in Posen hat eine Herabsetzung des Aktienkapitals auf ein Zehntel des Nennwertes, d. i. auf 151 500 zł, und eine gleichzeitige Auffüllung des Kapitals bis zur ursprünglichen Höhe von 1 515 000 zł beschlossen. Den Gläubigern werden als Begleichung von 45 Prozent ihrer Forderungen 13 635 Stück Aktien zu je 100 zł überlassen. — Die Amerikanische Bank in Polen hat das Geschäftsjahr 1930 mit einem Reingewinn von 1 401 065 zł abgeschlossen. Der soeben abgehaltenen Generalversammlung stand zusammen mit den Gewinnen aus den vorigen Jahren ein Gesamtbetrag von 3 247 192 zł zur Verfügung, aus dem eine 7prozentige Dividende im Betrage von 700 000 zł ausgeschüttet und 1 639 881 zł auf das Jahr 1931 vorgetragen werden. — Der Finanz- und der Industrie- und Handelsminister haben eine Erhöhung des Kapitals der Schlesischen Kreditanstalt in Bielitz um 0,5 Mill. auf 6 Mill. Złoty genehmigt. Die Neuemission wird in 5000 Stücke zu je 100 zł eingeteilt sein.

Die Lage bei der Bank Przemysłowców

In der am 18. März abgehaltenen Gläubigerversammlung der Bank Przemysłowców in Posen wurde von der Geschäftsaufsicht mitgeteilt, dass die Aktiva der Bank gegenwärtig über 12 Mill. Złoty, die Passiva etwa 14 Mill. Złoty betragen. Der Fehlbetrag stellt sich auf etwa 1,7 Mill. Złoty. Unter den privilegierten Forderungen befinden sich 6 444 000 zł, die der staatlichen Landeswirtschaftsbank geschuldet werden, Steuerforderungen des Fiskus in Höhe von ca. 99 000 zł und die Forderungen privilegierter Auslandsgläubiger in Höhe von etwa 262 000 zł. Nach Auffassung der Geschäftsaufsicht könnte ein Vergleich auf der Grundlage einer 70prozentigen Befriedigung der Forderungen zustandekommen, doch lasse sich heute nicht mit Bestimmtheit sagen, dass die ursprünglich vorgesehenen Fristen für die Auszahlung der Raten würden eingehalten werden können. Die Gläubigerversammlung beschloss, dass eine Konkurserklärung vermieden und neue Bedingungen für einen Vergleichsvertrag im Einvernehmen mit der Geschäftsaufsicht ausgearbeitet werden sollen. Die entsprechenden Vorschläge sollen einer neuen Gläubigerversammlung unterbreitet werden, die am 18. April in Posen zusammentreten wird.

Die Generalversammlung der Polski Bank Handlowy in Posen

D.P.W. Am 16. März d. Js. fand die Generalversammlung der seit längerer Zeit unter Geschäftsaufsicht stehenden Polski Bank Handlowy in Posen statt (nicht zu verwechseln mit der Bank Handlowy in Warschau). Der Vorsitzende erklärte, dass 90 Prozent sämtlicher Aktien den Gläubigern der Bank auf Grund der getroffenen Vereinbarungen übergeben wurden. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1930 geht hervor, dass infolge der schlechten Wirtschaftslage und des Nichteinganges einer nicht näher bezeichneten Summe durch die Lemberger Gläubigergruppe die Bilanz nur mit 1 842 000 zł abschliesse. Es wird ein Verlust für das Geschäftsjahr 1930 von 39 000 zł angegeben. Es wurde beschlossen, den Nominalwert der Aktien auf ein Zehntel herabzusetzen, so dass das Aktienkapital nur 151 000 zł betragen würde. Gleichzeitig ist jedoch beschlossen worden, neue Aktien herauszugeben, um das Aktienkapital auf die ursprüngliche Höhe von 1 515 000 zł zu bringen. Schliesslich hat die Generalversammlung den Beschluss gefasst, den Gläubigern, wie schon oben erwähnt, 13 636 Aktien (90 Prozent im Nominalwerte von 100 zł) zwecks Abfindung von 45 Prozent der Gläubigeransprüche zu übergeben. Diese Transaktion hat jedoch für die Gläubiger insofern kaum eine Bedeutung, als der Nominalwert der übergebenen Aktien um 90 Prozent gekürzt wird.

Die Unterschlagungen bei der Warschauer Diskontbank

D.P.W. Wie wir schon berichteten, ist man in der Warschauer Disontbank einer grösseren Unterschlagung auf die Spur gekommen. Wenn auch die Direktion der genannten Bank dementierte, dass es sich um betrügerische Manipulationen handelte und erklärte, dass es sich lediglich um einen Betrag von 20 000 zł handelte, welcher übrigens durch die schuldigen Beamten gedeckt wurde, ist jetzt einwandfrei festgestellt worden, dass es sich um Wechselfälschungen handelt. Die bisher festgestellten Veruntreuungen belaufen sich auf 110 000 zł. Die schuldigen Beamten sind bereits in Untersuchungshaft genommen worden.

Aus der Danziger Bankwelt

Von Bankinstituten, die in der letzten Woche ihre Verwaltungsratssitzung abhielten oder ihren Geschäftsbericht veröffentlichten, sind folgende zu nennen: die Danziger Privat-Actienbank ermässigt ihren Dividendensatz von 9 Prozent im Vorjahre auf nunmehr 5 Prozent. Der Jahresabschluss wird als befriedigend bezeichnet. — Die Danziger Handels- und Industriebank A.-G., die namentlich mit der Lodzer Textilindustrie zusammenarbeitet, verzeichnet für 1930 einen Reingewinn von 231 024 Gulden, aus dem eine Dividende von 6 Prozent gegenüber 8 Prozent im Vorjahre verteilt wird. — Soeben fand auch die Verwaltungsratssitzung der Danziger Bank für Handel und Gewerbe A.-G. statt, in der die Bilanz für 1930 vorgelegt und beschlossen wurde, aus dem Reingewinn von 229 093 Gulden eine Dividende von 8 Prozent gegenüber 10 Prozent im Vorjahre auszuschütten. Die Bank für Handel und Gewerbe ist eine Danziger Tochtergesellschaft der Darmstädter und Nationalbank-Berlin.

Drahtsyndikat aufgelöst

Vor einiger Zeit ist das polnische Draht- und Stiftesyndikat aufgelöst worden, da sich eine Uebereinstimmung der Produzenteninteressen nicht hat erzielen lassen. Gegenwärtig ist das Syndikat, dem alle grösseren Fabriken angeschlossen waren, in das Liquidationsstadium getreten. Die Folge der Auflösung ist ein verschärfter Konkurrenzkampf, der insbesondere zur Herabsetzung der Preise führte. Die Nachfrage ist augenblicklich minimal, indessen erwartet man nach Ostern im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Bautätigkeit eine Belebung des Marktes.

Flachsausfuhr soll standardisiert werden

Zum 24. März hat der Generalrat der Landwirtschaftsverbände eine Konferenz einberufen, die sich mit den Möglichkeiten einer Standardisierung der Flachsausfuhr befassen soll. Polen ist bekanntlich hinsichtlich der Flachserzeugung in Europa führend, konnte jedoch bisher aus Qualitätsgründen im Ausland nur selten rentable Preise erzielen. Diesem Mangel soll durch die geplante Standardisierung abgeholfen werden.

Baupläne der Bacon-Industrie

Im Jahre 1930 betrug die Zahl der in Polen tätigen Baconfabriken 19, gegen 16 im Jahre 1929 und 10 im Jahre 1928. Von dieser Zahl entfallen 7 auf die Wojewodschaft Pommerellen, 4 auf Schlesien, 3 auf Posen, 2 auf Lemberg und je 1 auf die Wojewodschaft Kielce, Lublin und Krakau.

Von der Stadtverwaltung Konitz wird eine Erweiterung des städtischen Schlachthofes und der Baconfabrik erwogen. Ferner wird der Plan erörtert, eine neue Baconfabrik in Czersk bauen zu lassen.

Die Ursachen der Getreidepreissteigerung

D.P.W. Das polnische Getreide ist seit Ende Januar 1931, und zwar Roggen um 4—5 zł und Weizen um 5—6 zł im Preise gestiegen. Wie uns gemeldet wird, soll diese Preissteigerung einerseits mit den schwächeren Zufuhren infolge Nachlassens der Fröste und andererseits mit der grösseren Kauflust der Mühlen vor dem Osterfest zusammenhängen.

In der polnischen Presse wurde die Nachricht verbreitet, dass durch den ausgedehnten polnischen Getreideexport in den ersten Monaten des Wirtschaftsjahres nunmehr der Inlandsbedarf nicht mehr durch die noch vorhandenen Bestände gedeckt werden kann, und daher an eine Roggen- und Weizeneinfuhr gedacht werden müsse.

Kenner der polnischen Landwirtschaft rechnen jedoch nach Ostern mit einem Sturz der Getreidepreise in Polen. Wir sind übrigens der Ansicht, dass die Preiserhöhung eine Ursache der Interventionskäufe der staatlichen Getreideindustriewerke ist, glauben jedoch, dass auch die Zollerhöhung für Roggen nicht ohne Einfluss auf die Preisgestaltung war.

Die Organisation der staatlichen Getreideindustriewerke

D.P.W. Die polnische Regierung lässt ihre Interventionen auf dem polnischen Getreidemarkt von den staatlichen Getreideindustriewerken durchführen. Die Getreideindustriewerke sind ein reines Staatsunternehmen, das selbständig und nach kaufmännischen Gesichtspunkten arbeitet und sämtliche Steuern und Lasten selbst tragen muss. An der Spitze des Unternehmens steht ein Aufsichtsrat (zusammengesetzt aus vom Innenministerium und Landwirtschaftsministerium im Verhältnis von 2 : 4 ernannten Mitgliedern), die Direktion und ein Kontrollausschuss. Die Zentrale des Unternehmens befindet sich in Warschau, ausserdem unterhält es Filialen in Danzig, Posen, Bromberg und Lublin und besitzt 3 bedeutende Dampfmühlen und einen Getreideelevator in Lublin. Die Getreidewerke haben im August 1930 ihre Tätigkeit begonnen, welche nach Mitteilung der polnischen Presse bis jetzt allgemeine Anerkennung von seiten der Landwirtschaft und des Getridehandels gefunden hat.

Märkte

Getreide. Wilna, 21. März. Grosshandelspreise für 100 kg in Złoty bei Waggontransaktionen, franko Station Wilna. Notierungen der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Wilna: Roggen 18—20, Weizen 26—28, Hafer 19—21, Grützgerste 20—21, Braugerste 22—23, grobe Weizenkleie 18, Roggenkleie 13 bis 17, Leinkuchen 32—33, Sonnenblumenkuchen 23 bis 24, Kartoffeln 9—10, Rotklee 270—280, Weissklee 300 bis 500, schwedischer Klee 250—270, Saatlupinen 18 bis 20, Seradella 60—65, Peluschken 28—33, Wicken 20—25, Timothygras 100—130. Tendenz: für Getreide infolge schwächerer Zufuhren anziehend.

Lemberg, 20. März. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Lemberg. Gutsweizen 24.75—25.25, Sammelweizen 17.75—18, Mahlgerste 23 bis 23.50; Börsenpreise Parität Podwołoczyska: Hafer 20.50—21; Marktpreise, Parität Podwołoczyska: Gutsweizen 23.25—23.75, Sammelweizen 21.25—21.75, Einheitsroggen 16.75—17, Sammelroggen 16.25—16.50, verregneter Hafer 18.50—19, Roggen und Hafer, einsortig für Saatzwecke 22—23. Weizen, Roggen und Hafer werden billiger. Einsortiger Hafer für Saatzwecke gesucht. Die Situation ist unverändert. Tendenz: leicht anziehend, bei ruhigem Marktverlauf.

Produktenbericht. Berlin, 21. März. Bei ruhigem Geschäft erholt. Nach stetigem Vormittagsverkehr machte sich an der Wochenschlussbörse bei ruhigem Geschäft fast allgemein eine festere Tendenz geltend. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben die Abgaben nachgelassen, verschiedentlich erfolgten auf dem inzwischen erreichten Niveau Deckungen und auch neue Käufe, so dass die Notierungen 2—2½ Mark höher lagen. Roggen war von der Bewegung etwas mitgezogen und eröffnete mit gut behaupteten Preisen. Am Promptmarkt hat sich das Angebot von Weizen und Roggen eher wieder verringert, so dass für Weizen etwa 2 Mark, für Roggen 1 Mark höhere Preise als gestern durchzuholen waren. Vom Mehlgeschäft fehlen allerdings weiter Anregungen. Die Abrufe von Weizenmehl sind zwar infolge der herannahenden Feiertage befriedigend; Abschlüsse kommen aber nur vereinzelt zustande. Roggenmehl hat kleines Bedarfsgeschäft. Hafer und Gerste sind bei mässigem Angebot gut behauptet.

Berlin, 21. März. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 279—281, Roggen, märk. 178 bis 180, Braugerste 222—232, Futter- und Industriegerste 206—222, Hafer, märk., pomm. 157—161, Weizenmehl 33.75—40, Roggenmehl 25.25—26.90, Weizenkleie 12.90 bis 13.60, Roggenkleie 12.50—12.75, Viktoriaerbsen 24 bis 29, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19 bis 21, Peluschken 24—27, Ackerbohnen 20—22, Wicken 23—25.50, blaue Lupinen 13—15, gelbe Lupinen 22—25, neue Seradella 62—65, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 15.60—16, Trockenschnitzel 7.70—8, Soya-Schrot 15.30—16.20, Kartoffelflocken 14.70—15. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: März 295.50, Mai 297—298.50, Juli 295—297; Roggen: März 194 Geld, Mai 194.25—195, Juli 193.25 bis 194.25; Hafer: Mai 173—174.50, Juli 182.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte.

Getreide. Posen, 23. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 165 to	21.25
Roggen 15 to	21.20
Roggen 15 to	21.05

Richtpreise:

Weizen	24.00—24.50
Mahlgerste	21.00—22.00
Braugerste	24.00—25.00
utterha'er	20.25—21.25
Einheitshafer, zur Saat geeignet	23.00—24.00
Roggenmehl (65%)	30.50—31.50
Weizenmehl (65%)	37.25—40.25
Weizenkleie	16.25—17.25
Weizenkleie (dick)	17.25—18.25
Roggenkleie	16.00—17.00
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	32.00—35.00
Peluschken	39.00—42.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Seradella	80.00—85.00
Blaulupinen	19.00—21.00
Gelblupinen	30.00—34.00
Klee, rot	220.00—310.00
Klee, weiss	280.00—400.00
Klee, schwedisch	200.00—230.00
Klee, gelb, ohne Schalen	110.00—125.00
Klee, gelb, in Schalen	58.00—65.00
Timothyklee	80.00—100.00
Raygras	95.00—110.00
Buchweizen	24.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 to, Weizen 45 to, Gerste 15 to.

Danzig, 21. März. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 130 Pfd. 15.75—16, Weizen, 128 Pfd. 15.50—15.75, Roggen 13.25—13.35, Braugerste 14.50 bis 16.25, Futtergerste 13.50—14.25, Hafer 12.75—13.50, Viktoriaerbsen 16—18.50, Roggenkleie 11—11.25, grobe Weizenkleie 11.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 44, Gerste 5, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 4.

Fische. Warschau, 20. März. Am Fischmarkt wurden für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franko Warschau 3.30 zł gezahlt, im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in zł: lebende Karpfen 3.50—3.80, tot 3.00, lebende Schleie 4—5, tot 3, Karauschen, lebend 5—6, tot 3—4, Lachse 10 bis 18, Aale 4—7, Seezander auf Eis 3, Bleie, gefroren 2.50—3, auf Eis 3.50—3, lebende Hechte 5, tot 3—4, Barsche 2—2.50, Muränen 3, Schleimfische 3.50 bis 4.00, Dorsche 1.60, Heringe 0.80—0.90. Tendenz: ruhig.

Butter. Berlin, 21. März. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 136, 2. Qualität 128, abfallende Qualität 114. (Butterpreise vom 19. März: 140, 132, 118.) Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 21. März. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack.) März 6.70 Brief, 6.60 Geld, April 6.70 bzw. 6.65, Mai 6.75 bzw. 6.70, August 7.20 bzw. 7.15, Oktober 7.35 bzw. 7.30, November 7.45 bzw. 7.40, Dezember 7.65 bzw. 7.60. Tendenz: ruhiger.

Warschauer Börse

Warschau, 21. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9225, Goldrubel 4.75, Tscherwonetz 0.57 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.25, Belgrad 15.67, Berlin 212.68, Budapest 155.55, Bukarest 5.31, Helsingfors 22.46, Spanien 95.00, Kairo 44.47½, Kopenhagen 238.73, Oslo 238.78, Riga 171.80, Sofia 6.47, Stockholm 239.00, Tallinn 237.49, Montreal 8.917.

Fest verzinsliche Werte

	21. 3.	20. 3.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	49.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	75.50	—
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	104.00	104.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	94.50	95.00
7% Stabilisierungsanleihe	84.00	84.50

Industrieaktien

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Bank Polski	133.50	134.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i W	108.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	20.50	20.50
Puls	—	—	Modrzejów	7.08	7.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	44.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	11.07	12.15	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	28.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: leicht fallend.

Amtliche Devisenkurse

	21. 3 Geld	21. 3. Brief	20. 3 Geld	20. 3. Brief
Amsterdam	356.88	358.68	356.92	358.72
Danzig	172.97	173.83	—	—
Berlin*)	212.40	213.00	212.40	213.00
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.47	43.26	43.47
New York (Scheck)	8.897	8.937	8.897	8.937
Paris	34.83	35.01	34.83	35.01
Prag	26.38	26.51	26.38	26.51
Rom	46.65	46.89	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.17	125.79	125.15	125.77
Zürich	171.30	172.16	171.28	172.14

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 21. März. Reichsmarknoten 122.56, Dollarnoten 5.15, Złotynoten 57.67, Scheck London 25.00. Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten 122.44 bis 68, Dollarnoten 5.14.48—15.52, Złotynoten 57.61 bis 73, Auszahlung Warschau 57.60—72.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	23. 3.	21. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł.)	48.75G	48.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	90.00 +	90.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	37.50G	37.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	85.00 +	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	16.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos.Pr.-Obl. m. p.Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	93.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien

	23. 3.	21. 3.		23. 3.	21. 3.
Bank Polski	133.00G	135.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	24.50B	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Tri	—	—
Cegielski H.	—	—	Unja	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Centr. Skór	—	—	Płótno	—	—
Goplana	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. März. (R.) Bei kleinen Kursrückgängen (1—2 Prozent) eröffnete die neue Woche in sehr ruhiger Haltung. Die Kundschaft hielt sich vor dem Ultimo stärker zurück, die Kulisse nahm im Anschluss an das etwas schwächere New York kleine Glattstellungen vor, zumal von dem Auslandsprotest gegen die deutsch-österreichische Zollunion eine gewisse Verstimmung ausging. Der Geldmarkt lag eher leichter. Tagesgeld 3½—5½ Prozent, Monatsgeld 5½—7 Prozent, Warenwechsel ca. 5⅛ Prozent. Im Verlaufe bei kleinen Umsätzen weiter abbröckelnd. Am Rentenmarkt blieb im Gegensatz hierzu die Stimmung weiter freundlich, Reichsschuldbuchforderungen ebenfalls bis ¼ Prozent fester.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	23. 3	21. 3		23. 3.	21. 3.
Accumulator	—	58.75	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	80.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	88.00	88.00	Nordd. Wolle	67.75	64.25
Berger. Tiefb.	260.00	260.50	Pöge Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelw.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenbd	43.50	42.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	121.50	121.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting. Gebr.	35.00	35.00	Schl. Textil	—	—
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz.	172.75	168.25
Humboldt	—	—	Stolb. Zink	—	—
Hannever	—	—			

Tendenz: abgeschwächt.

Terminpapiere

	23. 3	21. 3.		23. 3.	21. 3.
Dt. R.-Bahn	92.75	92.00	Ges. f. e. Unt.	125.75	125.87
A.G.f. Verkehr	61.75	61.62	Goldschmidt	—	—
Hamb. Amer.	70.00	70.00	Hbg. Elkt.-W.	—	—
Hamb. Südam.	—	—	Harpen. Bgw.	70.50	71.00
Hansa	—	—	Hoesch	70.50	71.00
Nordd. Lloyd	71.75	72.25	Holzmann	91.37	—
Al.Dt.Kr.Ants.	96.25	—	Ilse Bergbau	184.00	183.00
Barmer Bank	104.50	104.75	Kali Asch.	150.50	146.00
Berl. Hls.-Ges.	131.00	131.00	Klöcknerw.	67.50	67.50
Com.u.Pr. Bk.	112.50	112.50	Köln-Neuess.	77.50	78.00
Darmst. Bank	142.50	143.50	Mannesmann	77.00	76.00
Deutsch. Bank	109.12	109.25	Mansf. Bergb.	—	37.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bank	109.25	109.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K.Bk.	—	—	Obschl. Eis.-Bd	39.50	—
Reichsbk., Neue	—	165.00	Obsch. Koksw.	77.00	77.25
Schulth. Patz.	164.75	165.50	Orenst. u. Kop.	—	55.00
A. E. G.	105.75	106.75	Ostwerke	—	—
Bergmann	98.00	98.00	Phönix Bgbau	58.50	58.25
Berl. Masch.-F.	—	52.62	Rh. Braunkoh.	186.25	184.50
Buderus	—	53.00	Rh. Elktr.-W.	—	—
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Stahlw.	79.50	79.25
Charl. Wasser	87.00	85.75	Riebeck	—	—
Conti Cautch.	—	—	Rütgerswerke	47.25	55.00
Daimler-Benz	30.75	30.50	Salzdetfurth	228.00	228.50
Dessauer Gas	133.75	133.00	Schl. Elek.-W.	130.25	129.50
Dt. Erdöl-Ges.	70.25	70.25	Schuck. u. Co.	129.75	129.75
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	175.25	177.00
Dynam. Nobel	—	—	Tietz, Leonh.	118.50	—
El. Lief.-Ges.	126.50	—	Transradio	—	125.50
El. Licht u. Kr.	121.37	123.00	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	55.00	55.00
I. G. Farben	142.75	142.37	Westeregeln	157.50	—
Felten u. Guill.	89.50	92.25	Zellst. Waldh.	97.00	98.75
Gelsenk. Bgw.	81.50	81.75	Otavi	32.87	32.62

	23. 3.	21. 3.
Ablös.-Schuld	58.37	56.60
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.40	6.12

Amtliche Devisenkurse

	21. 3. Geld	21. 3. Brief	20. 3. Geld	20. 3. Brief
Buenos Aires	1.456	1.460	1.458	1.462
Bukarest	2.494	2.494	2.496	2.500
Canada	4.190	4.198	4.190	4.198
Japan	2.071	2.075	2.071	2.075
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.371	20.411	20.369	20.409
New York	4.1920	4.2000	4.1920	4.2000
Rio de Janeiro	0.324	0.326	0.331	0.333
Uruguay	3.077	3.083	3.017	3.023
Amsterdam	168.02	168.36	168.04	168.38
Athen	5.432	5.442	5.435	5.445
Brüssel	58.355	58.475	58.365	58.485
Danzig	81.465	81.625	81.465	81.625
Helsingfors	10.55	10.57	10.551	10.571
Italien	21.965	22.005	21.965	22.005
Jugoslavien	7.363	7.377	7.356	7.370
Kopenhagen	112.13	112.35	112.13	112.35
Lissabon	18.82	18.86	18.82	18.86
Oslo	112.15	112.37	112.15	112.37
Paris	16.399	16.439	16.399	16.439
Prag	12.426	12.446	12.426	12.446
Schweiz	80.655	80.815	80.63	80.79
Sofia	3.038	3.044	3.037	3.043
Spanien	44.66	44.74	44.26	44.34
Stockholm	112.24	112.46	112.24	112.46
Tallinn	111.67	111.89	111.69	111.91
Budapest	73.10	73.24	73.10	73.24
Wien	58.945	59.065	58.92	59.04
Kairo	20.892	20.932	20.885	20.925
Reykjawik 100 Kronen	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	80.71	80.87	80.71	80.87
Kaunas (Kowno)	41.84	41.92	41.87	41.95
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 21. März. Auszahlung Posen 46..90—47.10 (100 Rm. = 212.31—213.22), Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Auszahlung Kattowitz 46.90 bis 47.10; grosse polnische Noten 46.70—47.10.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Neutomischel

△ Generalversammlung des Radfahrer-Vereins „Wanderlust". Die gestrige Generalversammlung fand im Hoethschen Lokale statt und wurde von 40 Mitgliedern besucht. Der erste Vorsitzende, Herr Baumeister Schmidtchen, eröffnete die Versammlung. Es wurde zunächst Bericht über das verflossene Arbeitsjahr erstattet. Anschließend verlas der Kassierer, Herr Knorr, seinen Bericht. Zur Prüfung der Kasse wurden die Herren Ortlieb und Roj gewählt. Für den ausscheidenden Gerätewart, Otto Kahl, wurde Sportbruder H. Weber gewählt und ihm für vorkommende Reparaturen an den Rädern 60 Złoty bewilligt. Es folgte nun eine allgemeine Aussprache. Es wurde zur Erwägung gebracht, dem Verein eine Fußballabteilung anzugliedern. Den geeigneten Sportplatz hierfür will Herr Baumeister Schmidtchen bereitwilligst zur Verfügung stellen. Zu dem am 18. April in Graudenz stattfindenden Sportfest werden zwei Radballspieler entsandt und in den Konkurrenzkampf gestellt. Am 3. Mai findet ein Vergnügen und sportliche Vorführungen statt.

Samter

⚔ Auto-Fahrkursus. Die bekannte Autofirma „Brzeskiauto" Sp. Akc., Poznań, eröffnete in unserer Stadt einen Autoführerkursus für Herren- und Berufsfahrer. Gute erfahrene Lehrkräfte, zahlreiche Modelle und neuzeitliche Kraftwagen für den praktischen Unterricht stehen den Schülern zur Verfügung, so daß jedem Gelegenheit geboten wird, sich schnell und gründlich zum Autofahrer auszubilden und die Prüfung abzulegen. Der Kursus dauert ca. 4 Wochen, und der Unterricht findet jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag im Hotel „Eldorado" statt, woselbst auch Anmeldungen evtl. Teilnehmer erfolgen können.

Wirsitz

⚔ Einbruch. Sonnabend nacht versuchten bisher unbekannte Täter in die Landwirtschaftliche Genossenschaft Rolnik in Lobsens einzubrechen. Als sie gerade dabei waren, den eisernen Geldschrank aufzuknacken, wurden sie scheinbar gestört. Jedenfalls ist bloß das Schloß beschädigt worden. Der Polizei sind die Nachforschungen dadurch erschwert worden, daß keine Fingerspuren gefunden werden konnten, weil die Einbrecher offenbar mit Gummihandschuhen gearbeitet haben.

22. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse — 11. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

Vormittag:

Hauptgewinne:
5000 Złoty — Nr. 82 985, 145 648, 176 363;
3000 Złoty — Nr. 32 127, 41 670, 53 912, 80 690;
2000 Złoty — Nr. 14 468, 61 840, 91 538, 99 737, 123 430, 142 038, 149 326, 154 882, 161 793, 207 619;
1000 Złoty — Nr. 38 954, 40 278, 45 291, 61 786, 67 271, 69 787, 70 026, 81 910, 85 889, 101 157, 127 495, 133 897, 153 218, 156 808, 191 592, 207 633;
500 Złoty — Nr. 706, 1219, 3913, 6082, 9844, 13 861, 18 200, 20 303, 21 541, 29 033, 32 697, 36 549, 39 151, 43 440, 44 924, 45 341, 45 590, 47 925, 49 208, 50 296, 58 039, 60 572, 62 978, 63 964, 69 106, 73 444, 74 919, 77 319, 78 770, 80 200, 80 538, 84 710, 90 106, 93 342, 98 992, 104 506, 109 128, 113 423, 116 207, 117 268, 118 564, 122 073, 122 449, 125 479, 130 540, 132 605, 135 888, 140 055, 141 705, 143 181, 145 240, 149 447, 151 631, 151 816, 152 454, 154 221, 156 760, 159 646, 161 360, 167 759, 168 695, 175 929, 176 213, 178 392, 181 278, 190 913, 192 155, 193 651, 194 246, 201 196, 202 952, 205 002, 209 786.

Nachmittag:

Hauptgewinne:
20 000 Złoty — Nr. 34 535;
3000 Złoty — Nr. 25 928, 71 653, 98 216;
2000 Złoty — Nr. 81 601, 119 582, 137 473, 139 410, 141 380, 161 145, 205 365;
1000 Złoty — Nr. 15 468, 34 182, 34 433, 39 983, 42 833, 46 899, 63 554, 72 884, 73 660, 74 502, 81 181, 102 777, 110 895, 130 496, 136 444, 142 078, 171 637, 184 059;
500 Złoty — Nr. 1123, 3880, 7597, 12 930, 15 110, 15 450, 17 235, 22 081, 22 784, 24 412, 24 934, 26 498, 28 701, 31 151, 32 420, 38 123, 40 113, 40 546, 44 378, 50 799, 52 260, 57 814, 60 946, 61 557, 62 391, 65 460, 65 580, 67 836, 70 356, 73 253, 73 506, 74 700, 75 110, 78 029, 84 760, 86 839, 87 336, 91 189, 101 536, 105 029, 107 074, 112 507, 119 891, 120 056, 120 144, 122 501, 126 243, 127 544, 132 667, 138 617, 145 985, 149 068, 152 591, 158 035, 158 497, 163 237, 167 588, 173 563, 173 603, 174 350, 175 206, 175 680, 176 271, 178 332, 178 608, 179 048, 181 207, 182 652, 183 835, 185 954, 186 948, 188 779, 189 006, 189 092, 190 343, 191 225, 191 371, 192 143, 192 451, 192 597, 192 725, 197 029, 197 298, 199 709, 205 145, 206 715, 208 153.

Wettervoransage für Dienstag, den 24. März
Meist bewölkt ohne erhebliche Niederschläge; leichte Abkühlung.

Posener Kalender

Palmenhaus geschlossen.
Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist das Palmenhaus im Wilson-Park (früher Botanischer Garten) wegen gärtnerischer Arbeiten bis zum 4. April für das Publikum geschlossen. Vom 1. Osterfeiertag ab wird das Palmenhaus wieder für jedermann zur Besichtigung zugänglich sein.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.
Montag: „Lady Chic".

Teatr Polski.
Montag: „Sterne vom Himmel".

Kinos:
Apollo: „Das Ende der Welt". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Casino: „Ich suche einen Mann, ich habe Geld". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Der geheimnisvolle Mord im Filmatelier." (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „An der Schwelle des Glücks". (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Die Wilde". — Marja Malicka. (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „Der Schrecken des Hafenviertels". (½5, 6, ½8, 9 Uhr.)
Słońce: „Roman am Rio Grande". (5, 7, 9 Uhr.)
Stylowe: „Die Frauen streiken". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „20 Jahre später". (Die eiserne Maske.) (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 21.—28. März. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 70 Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 22. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin Nr. 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 23. März

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 6 Grad. Südwestwinde. Barometer 755. Regen
Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 5 Grad. Niederschläge 1 mm.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 25. März.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17: Kinderstunde. 17.45: Orchesterkonzert. 20: Silva rerum" — Neuigkeiten. 20.30: Arien u. Gesänge. 21—23.20: Von London (über Warschau): Sinfoniekonzert.

Breslau - Gleiwitz. 12.35: Von Gleiwitz: Für den Landwirt. 15.20: Lesestunde. 15.45: Von Gleiwitz: Zur Unterhaltung. Heinz Gerhard vom Oberschles. Landestheater; am Flügel: Franz Kauf. 16.15: Das Buch des Tages. 16.30: Violinkonzert. 17.05: 2. landw. Preisbericht. Anschl.: Jugendstunde. 19: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik der Funkkapelle. 19.30: Von Gleiwitz: Wiederholung der Wettervorhersage. Anschl.: Oberschlesische Reise. 20: Liebe im Dreivierteltakt. 21.20: Abendberichte. 21.30: Lommel sendet. Eine heitere Stunde mit Ludw. Manfred Lommel. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderung. 22.15: Von London: Fünftes Europäisch. Konzert.

Königswusterhausen. 9: Berliner Schulfunk. Ein lustiges Osterhasenspiel. 10.10: Schulfunk. 12: Schallplattenkonzert: Frühlingseinzug. 14: Von Berlin: Schallplattenkonzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädag. Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Dr. Fred Hamel: Chormotette und Sololied. 18.30: Bücherstunde. 19: Stunde des Beamten. 19.20: Gedanken zur Zeit. 20: Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik. 20.40: Renée Stobrawa: Unbekanntes von Wilhelm Busch. 21: Von London: Fünftes Europäisches Konzert. Während der Pause um 22: Wetter-, Tages- u. Sportnachr. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Filmschau

Streik der Ehefrauen

Daß es in der Ehe manchmal auch Auseinandersetzungen gibt, soll vorkommen. Auch daß diese Auseinandersetzungen von kleinen Meinungsverschiedenheiten über das Essen ausgehen. Hier in diesem Kino Stylowe-Film passiert das gleichzeitig in zwei Familien, die im selben Hause wohnen. Niemand fände das wunderbar. Aber die Frauen emanzipieren sich, wollen ihren Männern mal zeigen, wie das ist, ohne Frau zu sein. Na, es ist auch danach! Sie, die Herren der Schöpfung, wollen sich das nicht gefallen lassen, aber die List der Evastöchter ist größer. Sie wollen sich dafür „aus Rache" tüchtig amüsieren — es geht vorbei! Zum Schluß wird natürlich doch Frieden geschlossen. Alles ist zufrieden: die Menschen auf der Leinwand und die im Zuschauerraum.

Besonders auf den Gesichtern der Frauen konnte man mehr als einmal ein verständnisvolles Schmunzeln beobachten.

Ueber das Varieté-Beiprogramm sei lieber geschwiegen.

jh.

Hindenburgs Beileid

Der Reichspräsident hat an die Witwe des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller nachstehendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Die Nachricht von dem Tode Ihres Herrn Gemahls hat mich tief betrübt, und ich bitte Sie und Ihre Töchter, zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, den Ausdruck meines herzlichen Beileids entgegenzunehmen. Ich werde dem Verstorbenen, dessen lauteres Wollen und dessen treffliche Charaktereigenschaften ich hoch geschätzt und dessen Mitarbeit zur Ueberbrückung der politischen Gegensätze ich stets gewürdigt habe, ein treues Gedenken bewahren. Mit der Versicherung meiner aufrichtigen Anteilnahme und meiner ausgezeichneten Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener gez. v. Hindenburg."

*

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an die Gattin des Verstorbenen nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Heimgang Ihres von mir hochverehrten Herrn Gemahls spreche ich Ihnen, zugleich im Namen des Auswärtigen Amts, mein wärmstes und aufrichtigstes Beileid aus. Die großen Dienste, die der Verstorbene als Chef dieser Behörde in schwerster Zeit seinem Vaterlande geleistet hat, werden unvergessen bleiben und sichern ihm ein dauerndes Gedenken."

Weitere Beileidstelegramme an Frau Müller

Berlin, 21. März. (R.) Reichsaußenminister Dr. Curtius und der preußische Ministerpräsident Braun haben an die Gattin des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Hermann Müller Beileidstelegramme gerichtet.

Der Schottland-Expreß entgleist

London, 23. März. (Eig. Telegramm.)

Gestern morgen ist der von London nach Schottland fahrende Expreßzug kurz vor 2 Uhr mittags auf dem Bahnhof von Leighton entgleist. Die Lokomotive entgleiste bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern vor der Einfahrt zum Bahnhof. Sie fuhr ein großes Stück über den Boden hinweg, bevor sie umschlug. Vier Wagen wurden völlig zertrümmert, während 12 weitere aus den Geleisen gehoben wurden. Die Eisenbahnlinie ist in beiden Richtungen durch die Trümmerhaufen versperrt. Hilfszüge aus verschiedenen Orten fuhren sofort zur Unglücksstätte. Die Bergungsarbeiten sind bisher noch nicht beendet. Die Zahl der Verletzten kann vorläufig noch nicht festgestellt werden. Der Zug war sehr gut besetzt. Nach den bisherigen Meldungen sind 8 Personen geborgen worden, unter ihnen der Lokomotivführer, der Heizer und ein Koch, die alle getötet wurden. Das Unglück ereignete sich kurz bevor sich die Passagiere zum Mittagessen in den Speisewagen begaben. Wäre es später eingetreten, dann wäre die Zahl der Verunglückten erheblich größer gewesen.

Aus Kirche und Welt

Am vergangenen Sonntag konnte der „Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser" sein erstes großes Werk, das Martin-Luther-Krankenhaus in Berlin, der Oeffentlichkeit übergeben. Trotz der ganz modernen Ausstattung konnten die Durchschnittskosten für ein Bett bedeutend billiger gehalten werden als in den städtischen Krankenhäusern. Das neue Krankenhaus mit seinen 450 Betten wird nicht nur zur Behebung des drückenden Krankenhausmangels in der Millionenstadt Berlin beitragen, sondern auch eine Stätte sein, die von Kräften evangelischen Geistes frei und warm durchwaltet wird.

Sitzung des „deutschen" Kulturbundes

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 23. März.

Der Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund, bekanntlich eine Organisation, die von solchen Stellen finanziert wird, die ein Interesse an der Zersplitterung des Deutschtums haben, aber von der breiten deutschen Volksgemeinschaft energisch abgelehnt wird, veranstaltete am gestrigen Sonntag in Lodz seine erste Delegiertentagung. Wie die Warschauer polnische Presse zum Teil an hervorragender Stelle hervorhebt, handelte es sich auf dieser Tagung hauptsächlich um eine Gegendemonstration gegen die Festlichkeiten in Deutsch-Oberschlesien anläßlich des 10. Jahrestages der Abstimmung. Auf der Lodzer Delegiertentagung sollen angeblich 150 Personen zugegen gewesen sein, und zwar aus den Wojewodschaften Lodz, Lublin, Pommerellen und Schlesien. Der Saal, in dem die Kundgebung stattfand, war reichlich mit Porträts des Staatspräsidenten und des Marschalls Pilsudski sowie Fahnen in den Staatsfarben geschmückt. Man begann mit dem Absingen des protestantischen Trutzliedes „Ein feste Burg ist unser Gott", dem man dann in polnischer Sprache die Nationalhymne „Noch ist Polen nicht verloren" folgen ließ. Eröffnet wurde die Sitzung durch einen gewissen Danielewski in deutscher und polnischer Sprache. Er führte etwa u. a. aus:

„Wir sind zwar deutscher Nationalität, aber unser Vaterland, das Vaterland unserer Väter und Kinder, ist Polen. Die deutsche Volksgemeinschaft in Polen weist nicht minder wie die Polen selbst alle Gier der preußischen Barbaren, die eine Verstümmelung der Grenze Polens anstreben, zurück. Wir wollen in der ganzen deutschen Volksgemeinschaft in Polen die Ueberzeugung festigen, daß Polen in seinen jetzigen Grenzen ein Faktor des Friedens in Europa ist.

Es sprachen noch einige Redner des Regierungsblocks, die die Bereitschaft der polnischen Volksgemeinschaft zur Zusammenarbeit mit den Deutschen unterstrichen. Es wurden Huldigungsdepeschen an den Präsidenten der Republik, an Marschall Pilsudski nach Madeira, an den Ministerpräsidenten Slawek und an die Minister Zaleski und Skladkowski gesandt. In der Depesche an Slawek heißt es: „Der heutige erste Delegiertentag des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes in Polen versichert feierlich, die Regierung zu unterstützen. Gewisse Kreise der deutschen Minderheit in Polen trennen sich entschieden von Elementen, die durch Faktoren des Auslandes geleitet werden und bisher die deutsche Minderheit gegen die Regierung aufgehetzt haben, mit dem Ziele, die Bande des polnischen Staates zu lockern."

In der Depesche an den Außenminister Zaleski heißt es u. a.: „Wir stellen fest, daß wir mit der Regierung dahingehend einig sind, daß die gegenwärtige Grenze unseres polnischen Vaterlandes erhalten werden müsse. Eine Verstümmelung der Grenzen Polens im Geiste der deutschen Revision ist ein Verbrechen und eine Gefahr für die deutsche Minderheit in Polen."



Die sogenannte „Erste Kommission" begann dann ihre Arbeit unter der Leitung ihres bisherigen Vorsitzenden, des Erzbischofs Alexander von Polesien. Ueber den Verlauf dieser Arbeit ist weiter nichts bekannt geworden, als daß sich die Kommission nach dem Anhören von drei Referaten und dem Beschließen einiger damit zusammenhängender Projekte auf Antrag des Regierungsvertreters bis nach Ostern wieder vertagt hat.

Der Stahlhelmtag in Berlin

Zusammenstöße

Berlin, 23. März.

Gestern fand im Lustgarten der Aufmarsch des Stahlhelms statt. Nach den Angaben der nationalen Presse waren 6000 Mann aufmarschiert. Es hatte sich aber eine große Menge von Schaulustigen eingefunden, die auf etwa 20 000 geschätzt werden. Vor und nach der Kundgebung kam es zu zahlreichen Zusammenstößen, da unter den Zuschauern vorwiegend Kommunisten und Nationalsozialisten waren, die sich gegenseitig anrempelten und vor allem gegen die Polizei demonstrierten. Es gab auch mehrere Verletzte, und mehr als 50 Personen wurden von der Polizei festgenommen, darunter auch einige Frauen, die sich besonders wild gebärdeten. Die Versammlung begann mit der Abnahme der Front durch den Landesführer Major von Stefani. Er hielt dann eine Ansprache, in der er betonte, daß durch die Kundgebung ein Bekenntnis für das Volksbegehren auf Auflösung des Landtages abgelegt werde. Der Redner ging auf den Reichsbanneraufmarsch ein und sagte, die Reichsbannerleute sollten sich's gesagt sein lassen, daß ein zweiter 9. November vom Stahlhelm nicht zugelassen werden würde. Darauf wandte sich der Redner sehr scharf gegen das Zentrum, dem er Verrat am deutschen Geist vorwarf. Er wandte sich energisch gegen die Einmischung der katholischen Geistlichkeit in die Politik und betonte, daß der Stahlhelm keine Obrigkeit in Rom und keine Internationale anerkenne. Der Stahlhelm kämpfe für Deutschland, für eine neue Zeit, für das dritte Reich. Die Rede wurde von den Nationalsozialisten, die sich in großer Zahl versammelt hatten, mit begeisterten Heil-Rufen begleitet und von einem kommunistischen Trupp mit Nieder-Rufen und dem Gesang der Internationale beantwortet. Als die Lage bedrohlich wurde, griff die Polizei mit dem Gummiknüppel ein und räumte den Platz. Auch einige Schreckschüsse fielen. Die Mehrzahl der Zusammenstöße ereignete sich nach Auflösung der Versammlung. In der Roßstraße wurden zwei Stahlhelmer durch Messerstiche am Kopf erheblich verletzt. An vielen Stellen der Stadt kam es noch zu Zusammenstößen, bei denen eine Reihe von Personen verletzt und verhaftet wurde. Mehrfach machte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch.

Aus der Republik Polen

Ein Flugzeug stürzt auf die Straße

Der Pilot tot, zwei Straßenpassanten schwer verletzt

Warschau, 23. März.

Am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich in Warschau ein furchtbares Flugzeugunglück, dem der 29jährige bekannte polnische Fliegerhauptmann Pulaski zum Opfer fiel. Der Pilot führte über der Stadt Uebungsflüge aus, als sich plötzlich die Maschine überschlug und aus 120 Metern Höhe auf die Straße abstürzte. Der Apparat wurde vollkommen zertrümmert, der furchtbar verstümmelte Flieger starb auf dem Transport ins Krankenhaus, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Zwei Brüder Kolakowski, die im Moment des Absturzes auf der Straße gingen, wurden schwer verletzt. Beiden wurden die Füße und Arme gebrochen, dem einen der linke Arm bis zur Achsel abgerissen. Hauptmann Pulaski arbeitete in den staatlichen Flugzeugwerkstätten und hat bereits eine Anzahl neuer Flugzeugmodelle konstruiert. Im vorigen Jahre errang er den ersten Preis beim Avionettenfliegen in Bukarest. Hoffentlich werden sich nach dieser furchtbaren Katastrophe die Behörden entschließen, sämtliche Uebungsflüge über Städten zu verbieten.

Abgeordnetenduelle

Warschau, 23. März.

Vor einigen Wochen warf in einer Rede im Sejm der Abg. Galicy vom Regierungsblock den Nationaldemokraten vor, sie hätten im Weltkriege die Auflösung der polnischen Ostlegionen verursacht. Der Abg. Kawecki vom nationalen Klub machte darauf den Einwurf: „weil wir nicht den Deutschen dienen wollten". Der Regierungsblock fühlte sich durch diesen Einwurf beleidigt, und einige seiner Mitglieder beschimpften daraufhin den Abg. Kawecki. Der Vorfall hatte ein Nachspiel in einem Pistolenduell zwischen dem Abg. Kawecki und dem Abg. Polakiewicz, das vor etwa 2 Wochen stattfand und unblutig endete. Am letzten Sonnabend hatte sich der Abg. Kawecki ein zweites Mal einem politischen Gegner vom Regierungsblock zu stellen, diesmal den Abg. Kosydarski auf Säbel. Dabei wurde Abg. Kosydarski leicht verletzt.

Major Kubala über die Flugpolitik

Warschau, 23. März.

Wie die Warschauer Sonntagspresse zu berichten weiß, hat der polnische Flieger Kubala, bekanntlich einer der Teilnehmer des verunglückten polnischen Ozeanfluges vom Juli 1929 einen neuen Schritt zu seiner Rechtfertigung unternommen. Major Kubala wurde, wie berichtet, vor einigen Wochen wegen Insubordination verurteilt, da er in einem Schreiben an den Kriegsminister ohne Wissen seiner direkten Vorgesetzten die Verhältnisse im polnischen Flugwesen einer scharfen Kritik unterzogen hatte. In der gegen ihn durchgeführten Untersuchung hat nun der Warschauer Presse zufolge naturgemäß Major Kubala nicht alle seine Argumente anführen können und gibt deshalb eine umfassende sachliche Denkschrift heraus, die sich Flugpolitik betitelt. In dieser Schrift hat Major Kubala alle Unzulänglichkeiten festgelegt, die er in den letzten 5 Jahren im polnischen Flugwesen beobachtet haben will. Die Denkschrift wird ergänzt durch Material aus den Arbeiten des Armeeinspektors General Rybak. Sie wurde dem Chef des Generalstabs sowie dem Kriegsminister vorgelegt. Ihr Inhalt wird aus erklärlichen Gründen der Oeffentlichkeit nicht bekannt gegeben werden.

Aenderung des neuen Gesetzes über die Meldepflicht

Warschau, 23. März.

Kurz vor Schluß der Sejmsession wurde in der Verwaltungskommission über einen Auftrag des nationalen Klubs beraten, in dem die Aufhebung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über die Meldepflicht gefordert ward. Bekanntlich wird durch diese Verordnung das polnische Meldewesen durch eine umständliche Prozedur erschwert und ihre Durchführung verursacht den Hausbesitzern große Kopfschmerzen. Die Verwaltungskommission wählte auf Antrag des Vorsitzenden Polakiewicz eine besondere Unterkommission, bestehend aus vier Abgeordneten, die eine Novelle zur Verordnung über die Meldepflicht ausarbeiten sollen.

Sitzung der Vorbereitungskommission für die orthodoxe Synode in Warschau

Die lange umstrittene Versammlung der Synode der orthodoxen Kirche in Polen hat nunmehr im Synodalsaal des Amtsgebäudes des Metropoliten Dyonisius getagt. Die Versammlung, an der unter anderem als Vertreter der Behörde der Departementsdirektor im Unterrichtsministerium Potocki und der Leiter der Nationalitätenabteilung im Innenministerium Suchenek teilnahmen, wurde durch den Metropoliten selbst mit Gebet eröffnet. In seiner darauffolgenden Eröffnungsansprache teilte er u. a. mit, daß der Unterrichtsminister im Sinne des Artikels 6 der Geschäftsordnung der Vorbereitungskommission als Regierungsvertreter den Wojewoden von Wolhynien und die Metropolitanbehörde im Sinne von Artikel 7 den Professor des kanonischen Rechtes der orthodoxen theologischen Fakultät in Warschau, Michael Zyzynkin, als Sachverständigen in Dingen des kanonischen Rechtes beriefen.

Die letzten Telegramme

Attentatsversuch

Lüttich, 23. März. (R.) Auf den Brüsseler südslawischen Gesandten wurde in einem belgischen Ort bei Lüttich ein Attentat versucht. Der südslawische Gesandte hatte sich nach dem Ort bei Lüttich begeben, um seinen dort wohnenden Landsleuten eine Fahne zu überreichen. Auf dem Rückwege von der Feier wurden auf den Gesandten plötzlich zwei Schüsse abgegeben, die beide fehlgingen. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ist ein südslawischer Staatsangehöriger. Als er über die Beweggründe zu seiner Tat befragt wurde, erklärte er, Landsleute hätten ihn betrunken gemacht und ihm den Revolver in die Hand gedrückt mit der Anweisung, auf den Gesandten zu schießen.

Unterzeichnung des griechischen Auslandsanleihevertrages

London, 22. März. (R.) Gestern vormittag wurde von dem griechischen Gesandten in London, von Griechenland, Diomede, der Vertrag über Caclamanos, und dem Gouverneur der Bank die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 4 600 000 Pfund Sterling unterzeichnet, die für die Fortführung öffentlicher Arbeiten in Griechenland, besonders in Mazedonien, bestimmt ist. Vor allem handelt es sich um Urbarmachung von Land im Wardar- und Strumatal. Der Londoner Markt beteiligt sich mit insgesamt 2 Millionen Pfund, Amsterdam wird 300 000 Pfund übernehmen, Schweden 500 000 Pfund, die Schweiz und Italien je 400 000 Pfund und Griechenland selbst eine Million Pfund Sterling. Der Emissionstag ist der morgige Dienstag. Der Zinsfuß wird 6 Prozent betragen, der Emissionskurs 87. Dem Pariser Markt wurde Beteiligung an der Anleihe angeboten, da aber in Paris, wie das Reutersche Büro meldet, Dinge aufs Tapet gebracht wurden, die mit der Anleihe selbst zu tun hatten, zog die griechische Regierung ihr Ersuchen um französische Beteiligung zurück. In Neuyork soll für die gleiche Anleihe die Summe von 10 Millionen Dollar aufgebracht werden, sobald dies tunlich ist. In der Zwischenzeit werden die amerikanischen Bankiers der griechischen Regierung ein Darlehn von 7 Millionen Dollar gewähren.

Möbelfabrik durch Großfeuer erstört

Heitramsdorf bei Koburg, 23. März. (R.) **Die Möbelfabrik von Wilhelm Albrecht ist durch ein Großfeuer völlig zerstört worden. Ein über 100 Meter langes Holzlager, sämtliche Maschinen und 450 zum Teil versandfertige Zimmereinrichtungen sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beträgt über eine Million und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Belegschaft von 70 Mann ist durch diese Brandkatastrophe brotlos geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.**

Abgestürzt

Neuyork, 23. März. (R.) **Ein amerikanisches Militärflugzeug stürzte in den Panama-Kanal. Die beiden Flugzeuginsassen ertranken.**

Schiffszusammenstöße

Hamburg, 23. März. (R.) **Auf der Unterelbe ereigneten sich mehrere Schiffszusammenstöße gestern infolge des dichten Nebels. Ein englischer Dampfer fuhr gegen einen Bremer Dampfer. Beide Schiffe haben schweren Schaden erlitten. Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich zwischen einem von Ostafrika kommenden englischen Dampfer und einem anderen englischen Schiff, das erheblich beschädigt wurde. Der beschädigte Dampfer mußte seine Reise unterbrechen und wird zur Ausbesserung nach Hamburg zurückgebracht werden, sobald es die Wetterverhältnisse gestatten. Ueber die Beschädigung des anderen englischen Dampfers ist bisher nichts bekannt geworden.**

Erik Schmedes gestorben

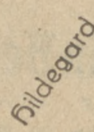
Wien, 23. März. (R.) **Kammersänger Erik Schmedes, ein Wagner-Sänger von internationalem Ruf, ist heute im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Erik Schmedes, ein geborener Däne, wirkte seit 1898 an der Wiener Hofoper und wurde auch mehrfach zu den Festspielen nach Bayreuth berufen.**

Von Finnland nach Nordamerika

Die weltweiten Beziehungen des christlichen Jugendwerkes gewinnen von Jahr zu Jahr an Umfang. Der Weltbund der christlichen Jungmännervereine, die älteste der großen christlichen internationalen Organisationen, will seine diesjährige Weltkonferenz nach Nordamerika, und zwar nach Toronto und Cleveland, verlegen. Solch eine Weltkonferenz findet alle fünf Jahre statt, die letzte im Jahre 1926 in Helsingfors (Finnland). Trotz der weiten Entfernung und trotz der schweren wirtschaftlichen Lage daheim wollen es auch die deutschen evangelischen Jungmännerbünde möglich machen, Vertreter nach Amerika zu entsenden, stellt doch gerade das deutsche Jungmännerwerk eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, nämlich 166 000. Auch der deutschen evangelischen Jugend in Polen wird es hoffentlich gelingen, Vertreter an der bedeutungsvollen Weltkonferenz teilnehmen zu lassen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Hans Eggeling und Frau Ilse
geb. Nord

Berlin-Lichterfelde, den 19. März 1931.
Berner Strasse 1.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 21. März unsere liebe Verwandte, meine herzensgute, stets hilfsbereite Tante

Fräulein

Alma Schmaedicke

kurz vor Beendigung ihres 83. Lebensjahres. Ihr Leben war von Jugend an eitel Mühe und Arbeit; am 24. März nachm. 5 Uhr wollen wir sie vom Garczyńskistift aus auf dem St. Matthäi-Friedhof zur ewigen Ruhe betten.

Für alle Trauernden
O. R. Farnow.

Poznań, den 23. März 1931
ul. Różana 4.